

# ST. VITHER ZEITUNG



St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postscheckk. 58995

134

ST. VITH, Donnerstag, 29. Nov. 1956

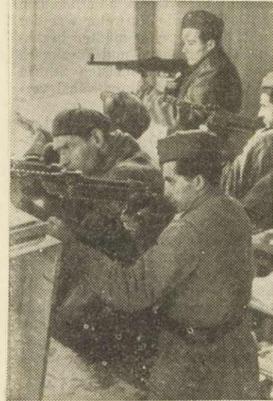
2. Jahrgang

## Polen im „Oder-Neiße-Gefängnis“

Die erste große Phase der unblutigen Revolution ist abgeschlossen. Die Säuberung des Partei-, Staats- und Gewerkschaftsapparates von den Feinden ist abgeschlossen. Eine Reihe von Maßnahmen zur Umgestaltung des gesellschaftlichen Systems sind durchgeführt. Der Sejm, das Parlament, ist neu gewählt worden. Die Führung der Revolution ist in die Hände der polnischen Arbeiter übergegangen. Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens.

Die Revolution in Polen ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens. Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens. Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens.

Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens. Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens. Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens.



Unser Bild, das uns soeben aus Budapest erreicht, zeigt eine der Aufständischen Widerstand leistete.

Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens.

Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens.

Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens.

Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens.

## Die neue KP Ungarns

BUDAPEST. Am vergangenen Montag hielt die neue kommunistische Partei Ungarns, die „Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei“ ihre erste Versammlung ab, wie das Parteiblatt Nép Szabadság mitteilt.

Auf der Versammlung, die in dem wichtigen Budapest Vorort Kispest stattfand, sprach als Hauptredner Karoly Kib, Mitglied des Politbüros und des Zentralkomitees der ehemaligen „Partei der ungarischen Arbeiter“, die die Revolution nicht überstanden hat.

Er erklärte, die neue Partei strebe den Aufbau des Sozialismus auf demokratischer Grundlage, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, des nationalen Charakters und der Tradition des ungarischen Volkes an.

Die neue Partei strebe den Aufbau des Sozialismus auf demokratischer Grundlage, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, des nationalen Charakters und der Tradition des ungarischen Volkes an.

Die neue Partei strebe den Aufbau des Sozialismus auf demokratischer Grundlage, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, des nationalen Charakters und der Tradition des ungarischen Volkes an.

Die neue Partei strebe den Aufbau des Sozialismus auf demokratischer Grundlage, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, des nationalen Charakters und der Tradition des ungarischen Volkes an.

Die neue Partei strebe den Aufbau des Sozialismus auf demokratischer Grundlage, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, des nationalen Charakters und der Tradition des ungarischen Volkes an.

Die neue Partei strebe den Aufbau des Sozialismus auf demokratischer Grundlage, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, des nationalen Charakters und der Tradition des ungarischen Volkes an.

Die neue Partei strebe den Aufbau des Sozialismus auf demokratischer Grundlage, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, des nationalen Charakters und der Tradition des ungarischen Volkes an.

Die neue Partei strebe den Aufbau des Sozialismus auf demokratischer Grundlage, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, des nationalen Charakters und der Tradition des ungarischen Volkes an.

Die neue Partei strebe den Aufbau des Sozialismus auf demokratischer Grundlage, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, des nationalen Charakters und der Tradition des ungarischen Volkes an.

## Kadar zeigt sein wahres Gesicht Arbeiter geben nicht nach

BUDAPEST. In einer vom Budapest Sender verbreiteten Ansprache erklärte der ungarische Ministerpräsident Janos Kadar, er gehöre zu den Leuten, die wissen, daß man einen Tiger nicht mit einem Knüttel bändigt, sondern indem man ihn tötet.

Die polnische Revolution ist ein Beispiel für die Umwälzung der Gesellschaften in den Ländern des Ostens.

Überr...  
der in Form...  
-Rekordmann...  
Vorjahre gezeig...  
nicht wieder erre...  
0-Meterlauf schie...  
nach gutem Sta...  
mpo nicht bis zu...  
konnte. Dies ste...  
icap für die deu...  
affel dar, die re...  
Goldmedaille ha...

remus

ebet- und Gesang...  
cher der Diözese...  
itisch. Dazu pas...  
nde Hüllen in Le...  
er und Plastik.

PGEN-BERETZ

Vith, Hauptstraße

axi

und Ausland...  
- und Nachtbetrie...

Fort, Steinebrück...  
ON ST. VITH 26

st und Logis

tage pro Woche, in...  
gesucht. Preisangab...  
ter Nr. 989 an die Ge...  
stelle des Blattes.

Brüstel wird

nstmädchen

ochkenntnissen ge...  
Lohn 3.000 Fr. Aus...  
Geschäftsstelle.

te zu höchsten Ta...  
isen

erwertiges Vieh

otschlachtungen

Pferde), Tag- und...  
dienst

IMeyer, Herresbach

almedy Nr. 381 oder...  
landerfeld Nr. 1408

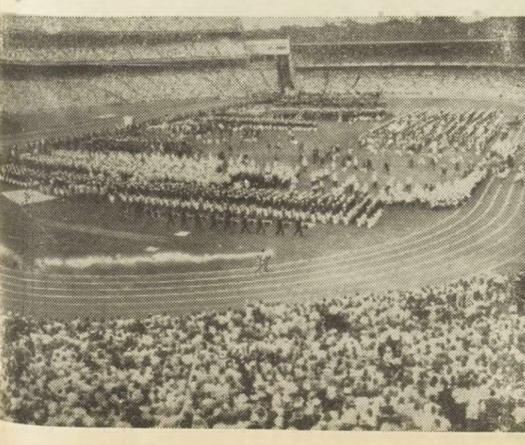
re MOBEL

nur eine Adresse

r Scholzen - St. Vith

se 77 - Mühlenbachstraße 18

t-Lieferung frei Haus...  
zen...  
gener Werkstatt...  
zen ein Begriff...  
rbeit!



Das Olympiastadion in Melbourne

## Die Lage in Budapest Zahlreiche Verhaftungen

WIEN. Trotz der verschärften sowjetischen Absperrmaßnahmen reißt der Strom der ungarischen Flüchtlinge nicht ab. Sie berichten, daß die Massenverhaftungen schon am vergangenen Sonntag begonnen haben. Mit Hilfe der sowjetischen Truppen wurde in Budapest eine ganze Garnison festgenommen. Durch die Verhaftungen wird das Chaos in der ungarischen Hauptstadt und auch in der Provinz immer größer.

Der Arbeitererrat sollte am Mittwoch eine weitere Besprechung mit Kadar haben in der Verhandlungen über die Forderungen der Arbeiter vorangetrieben werden sollen.

Nach bisher unbestätigten Meldungen befindet sich Malenkow bereits seit dem 23. November in Budapest. Hierdurch wurde die plötzlich von Ka-

dar gezeigte Unnachgiebigkeit erklärlich, ebenso wie der von der neuen KP Ungarns und von Kadar eingeschlagene Kurs in Richtung Volksdemokratie.

## Schwarzes Wochenende für die Zivilluftfahrt

Der Sonnabend war ein schwarzer Tag in der Geschichte der zivilen Luftfahrt. In der Nacht zum 24. November war ein viermotoriges italienisches Passagierflugzeug kurz nach dem Start vom Flughafen Orly bei Paris abgestürzt. 33 Menschen kamen dabei ums Leben. Am Sonnabend stürzte an der deutsch-schweizerischen Grenze bei Schaffhausen ein zweimotoriges tschechoslowakisches Verkehrsflugzeug ab, das mit 23 Insassen an Bord auf dem Weg von Zürich nach Prag befand. Alle Insassen - 18 Passagiere und 5 Besatzungsmitglieder kostete dieses Unglück das Leben. An der Unglücksstelle bei Schaffhausen in der Nähe des Zollhauses Wasterkingen wurden die geborgenen Opfer neben den Trümmern der Maschine eingesargt (unser Bild).

# Die Lage in Ägypten

Englisch-amerikanische Spannung

LONDON. Die englische Presse und ein Teil der Abgeordneten, machen ebenso wie ihre französischen Kollegen ihrer Empörung über die amerikanische Haltung im Nahostkonflikt Luft. Sie werfen den USA vor, den Westen in der Suezfrage im Stich gelassen zu haben.

Im britischen Unterhaus verlangten 100 Abgeordnete der konservativen Partei, die alliierten Truppen sollten erst aus Ägypten zurückgezogen werden, wenn die Internationalisierung des Suezkanals wieder hergestellt worden ist. Die Abgeordneten der Labour- und der Liberalen Partei verlangen, daß die notwendigen Schritte zur Wiederherstellung des Vertrauens zwischen England und den USA unternommen werden.

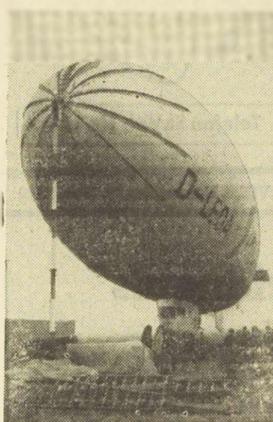
Selwyn Lloyd, Englands Außenminister hatte Besprechungen mit Hammarskjöld, in deren Verlauf er sich für den etappenweisen Abzug der alliierten Streitkräfte, die Säuberung des Suezkanals durch die UNO und die Stationierung der UNO-Polizeitruppe in der Kanalzone bis zur vollständigen Wiederinstandsetzung des Kanals aussprach.

Der Kanal selbst wurde inzwischen unter der Kontrolle der Alliierten von Port Said bis El Kantara auf einer Breite von 6 Metern schiffbar gemacht. Frachter bis zu 10 000 Tonnen können diese Rinne passieren.

Die UNO befaßte sich mit der Frage wer die Räumung und die Schiffbarmachung des Kanals bezahlen soll. Der irakische Vertreter verlangte, Israel müsse allein für die auf 40 Millionen Dollar geschätzten Arbeiten aufkommen, falls sich erweisen würde, daß es den Angriff ohne die Hilfe Englands und Frankreichs unternommen habe. Der indische Vertreter war der Ansicht, die Angreifer müßten bezahlen, während England und Frankreich geltend machen, die meisten Schiffe seien von den Ägyptern selbst versenkt worden.

Ägyptens Außenminister Fawzi erklärte in New York, immer mehr Anzeichen ließen schließen, daß Frankreich und England ihre Streitkräfte im Suezgebiet verstärken, während sie behaupten, sie zögen zurück. Fawzi sprach auch von angeblichen Greuelthaten französischer und englischer Soldaten gegenüber Zivilisten. Frauen und Kinder seien getötet worden.

Die Meldung, Ägypten jage alle Franzosen und Briten aus dem Lande und behalte die Israelis als Geiseln, oder verschleppe sie in Konzentrationslager wurde in Kairo formell demüthigt.



## Am Dienstag Jungfer für des erste deutsche Nachkriegsluftschiff

Auf dem Stuttgarter Flughafen wurde am 24. November das erste Luftschiff, das nach dem Kriege in Deutschland gebaut wurde, getauft. Das mit 5 000 Kubikmetern Wasserstoff gefüllte und mit einem 215 PS-Flugmotor ausgerüstete Schiff sollte im Anschluß an die Taufzeremonie bereits zu seinem ersten Flug starten. Wegen des schlechten Wetters verboten die Flugsicherheitsbehörden den Start. Nun soll die Jungferreise am 27. November beginnen. Das Schiff wurde in Jahresfrist von der Ballonfabrik Augsburg und der Firma Schenck-Hirth in Kirchheim-Teck gebaut. Es kann eine Höhe bis 2 000 Meter erreichen und hat eine Reisegeschwindigkeit von 80 km. Sein Heimatort wird Stuttgart sein, sein Zweck: Reklameflüge. Hier ein Blick auf das Luftschiff auf dem Flugplatz in Stuttgart.

# Aktuelle KURZNACHRICHTEN

BRÜSSEL. Nach England hat nun auch Frankreich am Mittwoch die Rationierung der Treibstoffe eingeführt. Wie verlautet, soll eine gleichartige Maßnahme in Belgien nicht vor 14 Tagen getroffen werden.

BRÜSSEL. Die Kammer befaßte sich mit Interpellationen über die Katastrophe von Marcinelle und mit der Unterbringung der ungarischen Flüchtlinge. Der Senat debattierte über eine Interpellation des CSP-Senators Leynen, in welcher er sich gegen die Errichtung einer Gemeindeschule in Lanaken wendete.

NEW YORK. Die UNO genehmigte einen Kredit von 10 Millionen Dollar für die UNO-Truppe in Ägypten. Der sowjetische Vertreter erklärte, sein Land werde nicht zu diesen Unkosten beisteuern, die von Frankreich, England und Israel getragen werden müßten. Paraguay, Costa Rica, Salvador und Mexiko waren derselben Ansicht.

STRASSBURG. Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl wählte am Dienstag in Straßburg ihr Präsidium. Der deutsche CDU-Vertreter Hans Füller wurde zum Präsidenten der Vollversammlung an Stelle des bisherigen Präsidenten Giuseppe Pellia (Italien) gewählt.

PNOM PENH. Chu en Lai, Regierungschef Kambodscha, erklärte gelegentlich seines Besuches in Kambodscha, die beste Lösung der Formosafrage sei die Festland, wo man ihm einen höheren Rückkehr Tschiang-Kai-Cheks auf das

Posten als den eines Ministers würde.

BERLIN. Die sowjetische Kontrolle an der Zonengrenze in Helmstedt, besonders die der Militärtransporte, englischen Meldungen zufolge verstärkt worden. Die Sowjets ließen einen Zug zurückfahren, weil die Identifizierung der Fahrgäste an Hand einer namenlosen Liste von den Engländern abgelehnt wurde.

GENÈVE. Das internationale Rote Kreuz gab bekannt, daß es ab Dezember Mensenleistungen in der ungarischen Hauptstadt durchführen will. Täglich sollen 50 000 Erwachsene gespeist werden. In der zweiten Dezemberhälfte sollen sich diese Zahl nach Ankommen eines größeren Nachschubes auf 150 000 erhöhen.

NICKELSDORF. Wie die österreichische Polizei mitteilt, befindet sich derzeit an der Grenze angekommenen Flüchtlinge auch die Frau von Ferenc Puskas, dem bekannten Fußballspieler der zur Zeit an einer Gastspielreise Westeuropa teilnimmt.

## Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse		
100 Französische Fr.	44,1825	44,2828
1 Schweizer Fr.	41,345	41,445
1 USA-Dollar	50,0075	50,2075
1 D-Mark	44,945	44,945
1 Holland. Gulden	13,1775	13,1875
1 Engl. Pfund	439,40	439,90
100 Ital. Lire	7,94	7,98

## Kurse des freien Devisenmarktes

100 Französische Fr.	42,-	42,40
1 Schweizer Fr.	44,65	44,90
1 USA-Dollar	49,70	50,50
1 D-Mark	44,65	44,90
1 Holland. Gulden	12,90	13,10
1 Engl. Pfund	427,-	434,-
100 Ital. Lire	7,77	8,-
1 Österr. Schilling	4,75	4,85

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf die zweite für den Verkauf.

## Ziehung

der Wiederaufbau-Anleihe  
ST.VITH. Bei der 342. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kam folgender Gewinn heraus:  
Serie 9020 Nr. 807 4 Million Fr.  
Serie 8255 Nr. 536 500.000 Fr.  
Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

## Alarm im Mittleren Osten

### Moskau schickt Waffen und Techniker nach Syrien

BAGDAD. Die Meldungen, wonach die Sowjetunion ihre Kriegsmaterial-Lieferungen an Syrien in verstärktem Maße wieder aufgenommen hat u. zahlreiche sowjetische Techniker sich im Lande befinden, hat in der westlichen Welt starke Beunruhigungen hervorgerufen. Jede Woche werden, diesen Meldungen zufolge zwei mit Kriegsmaterial beladene Frachter im Hafen von Latakia ausgeladen. Dieses Material enthält eine viel größere Anzahl neuer Waffen, als die syrische Armee für den eigenen Bedarf benötigt. Man befürchtet einen „roten“ Gewaltstreik. Die Reuter-Agentur glaubt zu wissen, daß fünf sowjetische Techniker täglich täglich sowjetisches Material an Panzern und Flugzeugen in Latakia eintreffen und Nacht die Syrischen Truppen aus. Unter ihrer Aufsicht wurde der Hafen von Latakia vergrößert und mehrere Flugplätze wurden angelegt.

Die von den extremen Nationalisten und den Kommunisten unterstützte Re-

gierung ließ zahlreiche Verhaftungen unter ihren Gegnern vornehmen. Es wird befürchtet, daß man einer Diktatur sowjetischer Prägung entgegengeht.

Der irakische Geschäftsträger in Washington hat im Hinblick auf die Lage die Lieferung von Verteidigungswaffen, darunter Flugzeuge und Flak, in erhöhtem Maße gefordert.

## Butler entschärft Interview-Bombe

LONDON. In einem Interview des „News Week“ heißt es, an einen vollkommenen Abzug der britischen Truppen aus Ägypten sei nicht zu denken. Zu dieser Meldung, die begreiflicherweise wie eine Bombe platze, erklärte Butler, er habe lediglich gesagt, es sei nicht an einen bedingungslosen Rückzug zu denken. Er habe das Manuscript des Interviews nicht gesehen und so mit diesen Fehler nicht verbessern können.

## Die Pension der in freien Berufen tätigen

Christl. Krankenkasse St. Vith teilt mit:

Die Formulare für die Zahlung der Beiträge zur Pensjonskasse der Unabhängigen an den Fonds de Solidarité et de Garantie in Brüssel, werden in Kürze zum Versand gelangen. Diese Formulare müssen vor Ende Dezember 1956 ausgefüllt zurückgeschickt werden, andernfalls wird der Betreffende in die Kategorie der jährlichen Einkommen von über 100 000 Fr. eingestuft. Nachstehend einige Erläuterungen:

### a) Was bezweckt dieses gesetzmäßige Formular?

Dieses offizielle Formular muß baldmöglichst, spätestens bis zum 31. Dezember 1956, eingeschickt werden, um in den Genuß der unter c) stehenden Ermäßigungen zu kommen, wenn das Jahreseinkommen unter 100 000 Fr. bleibt.

Falls das Formular nicht bis zum 31. Dezember 1956 eingeschickt ist, werden die Betreffenden von amtswegen in die höhere Kategorie (100 000 Fr. und höher) eingestuft.

### b) Wer hat einen Beitrag an den Fonds de Solidarité et de Garantie zu zahlen?

1. Alle Personen, die in Belgien einen freien Beruf (Haupt- oder Nebenberuf) ausüben und der Einkommensteuer unterworfen sind. Das Mindest- bzw. Höchstalter beträgt für Männer 20 bzw. 65 Jahre und für Frauen 20 bzw. 60 Jahre.

2. Alle Personen, die in einem freien Beruf tätig sind (mit Ausnahme der Ehefrau). Falls dieselben jedoch als Arbeiter oder Angestellte betrachtet werden und der Pflichtversicherung angeschlossen sind, brauchen sie beim Fonds de Solidarité keine Zahlungen zu leisten.

### c) Welche Beiträge sind zu leisten?

Die Beiträge für Unabhängige wurden wie folgt festgesetzt:  
Steuerpflicht. Einkommen Betrag:  
von 35 000—49 999 Fr. 300 Fr.  
von 50 000—74 999 Fr. 600 Fr.  
von 75 000—99 999 Fr. 900 Fr.  
über 100 000 Fr. 1 200 Fr.

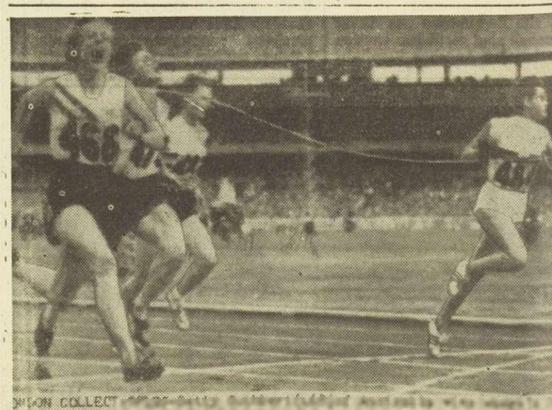
### d) Wann ist der Beitrag zu zahlen?

Der Beitrag für das Steuerjahr 1956 (Einkommen 1955) ist in einer Zahlung während des Monats Dezember 1956 zu leisten. Die Christlichen Krankenkas-

senkasse an die „Caisse Nationale Interprofessionnelle des Pensions des Travailleurs Indépendants“ angeschlossen ist. Sie stehen den Interessenten gerne mit allen Auskünften zur Verfügung.

## Chris. Krankenkasse St. Vith

Teichstraße 2 - Tel. 270  
Nachstehend die Sprechstunden für den Monat Dezember:  
3. 12. 56 in Burg-Reuland von 14-15 Uhr.  
9. 12. 56 in Schönberg von 13-14 Uhr.  
14. 12. 56 in Oudler von 14-15 Uhr.  
12. 12. 56 in Amel.  
13. 12. 56 in Montenu.  
17. 12. 56 in Thommen von 14-15 Uhr.  
20. 12. 56 in Thurgem von 14-17 Uhr.  
23. 12. 56 in Menderfeld von 13-14 Uhr.  
Der Delegierte,  
A. FRERES.



## 100 Meter-Endlauf der Frauen

Mit eindeutigem Vorsprung vor der deutschen Sprinterin Christa Stubnick gewann die Australierin Betty Cuthbert den Endlauf über 100 Meter. Die bronzenne Medaille gewann die Australierin, die schnellsten Frauen der Welt im Ziel. V. i. n. r. Betty Cuthbert (Goldmedaille), Marlene Mathews (Bronzemedaille), H. Armitage (Engl.) und Christa Stubnick (Silbermedaille).

erinnen, die schnellsten Frauen der Welt im Ziel. V. i. n. r. Betty Cuthbert (Goldmedaille), Marlene Mathews (Bronzemedaille), H. Armitage (Engl.) und Christa Stubnick (Silbermedaille).

## Sitzung des

Am vergangenen Mittwoch um 19.30 eine öffentliche Sitzung des St. Vith Stadtrates statt. Der Bürgermeister Backes, Schriftführer die Ratsherren Hansen, Leo Pip, sowie Stadtkreiar I...

Bürgermeister Backes erklärte in der Sitzung, diese s kürzter Frist einberufen worden. Der mit der Ausarbeitung der Beschlüsse beauftragte Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt.

Die Sitzung wurde durch den Bürgermeister Backes eröffnet. Er dankte den Ratsherren für ihre Teilnahme an der Sitzung.

Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt.

Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt.

Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt.

Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt.

Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt. Der Ausschuss hat sich am Montagabend in der Sitzung des Stadtrates mitgeteilt.

## Freiburger

Freiburger. Die große Ereignis der Ab kommenden Sonntag. Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf die zweite für den Verkauf.

Die Aufzählung der Hauptpersonen der Passion, die uns allerhand ermöglicht einen kleineren Einblick in die Vielfalt der künstlerischen Arbeit, die den Freiburger Passionisten zur Verfügung stehen.

Die Aufzählung der Hauptpersonen der Passion, die uns allerhand ermöglicht einen kleineren Einblick in die Vielfalt der künstlerischen Arbeit, die den Freiburger Passionisten zur Verfügung stehen.

Die Aufzählung der Hauptpersonen der Passion, die uns allerhand ermöglicht einen kleineren Einblick in die Vielfalt der künstlerischen Arbeit, die den Freiburger Passionisten zur Verfügung stehen.

Die Aufzählung der Hauptpersonen der Passion, die uns allerhand ermöglicht einen kleineren Einblick in die Vielfalt der künstlerischen Arbeit, die den Freiburger Passionisten zur Verfügung stehen.

Die Aufzählung der Hauptpersonen der Passion, die uns allerhand ermöglicht einen kleineren Einblick in die Vielfalt der künstlerischen Arbeit, die den Freiburger Passionisten zur Verfügung stehen.

Die Aufzählung der Hauptpersonen der Passion, die uns allerhand ermöglicht einen kleineren Einblick in die Vielfalt der künstlerischen Arbeit, die den Freiburger Passionisten zur Verfügung stehen.

Die Aufzählung der Hauptpersonen der Passion, die uns allerhand ermöglicht einen kleineren Einblick in die Vielfalt der künstlerischen Arbeit, die den Freiburger Passionisten zur Verfügung stehen.

## Olympische Spiele in Melbourne

MELBOURNE. Der „fliegende Pastor“ Robert Richards holte sich im Stabhochsprung mit 4,56 Metern die Goldmedaille und verbesserte seinen eigenen olympischen Rekord. Silbermedaille Robert Gutawski (USA), Bronzemedaille Robert Gutawski (USA), Bronzemedaille Robert Gutawski (USA).

Das Fußballspiel England-Thailand war nur eine Formalität, welche die Briten, die im Viertelfinale auf Bulgarien treffen, mit 9-1 erledigen. Die Medaillen im Rudersport wurden wie folgt verteilt:

Einer: 1. Rußland, 2. USA, 3. Australien;

Zweier ohne Steuermann: 1. USA, 2. Rußland, 3. Oesterreich;

Zweier mit Steuermann: 1. USA, 2. Deutschland, 3. Rußland;

Vierer ohne Steuermann: 1. Kanada, 2. USA, 3. Frankreich;

Vierer mit Steuermann: 1. Italien, 2. Schweden, 3. Finnland;

Achter: 1. USA, 2. Kanada, 3. Australien;

Im Hockey spielten Belgien und Deutschland nach einer spannenden Partie 0-0;

Florettfechten: D'Orola (Frankr.), 2. Sek. neuer olympischer Rekord, 2. Bergami (It.), 3. Spallino (It.).

200 Meterlauf: 1. Morrow (USA) 20,6 Standfield (USA), 20,7, 3. Baker (USA) 20,9;

Dreisprung: 1. Da Silva (Brasilien) 16,35 m, neuer olympischer Rekord, 2. Einarsson (Island) 16,25, 3. Kreer (UdSSR) 16,02;

Diskuswerfen: 1. Oerter (USA) 56,36 m neuer olympischer Rekord, 2. Cordien (USA) 54,81, 3. Koch (USA) 54,40;

Weitsprung, Frauen: Krzesinska (Polen) 6,35 neuer olympischer Rekord, 2. White (USA) 6,09, 3. Davicjwili (UdSSR) 6,07, Erika Fisch (D) wurde Vierte;

80 Meter-Hürdenlauf, Frauen 1. Shirley Strickland (Austr.), 2. Gisela Köhler (D),

Der Russe Vladimir Kuz gewann nach dem 10 000 Meterlauf nun auch den 5 000 Meterlauf,

Im 110 Meter-Hürdenlauf der Männer wurde der deutsche Martin Lauer



Bild von den XVI. Olympischen Spielen

1. November 1956

Wichtige Bestimmungen über den Milchverkauf

Ministers geb

etische Kontro... n Helmstedt, i... litärtransporte... zufolge verstä... Heßen einen Z... ie identifizieru... nd einer namen... Engländern abg...

tionale Rote Kre... de Theresienh... ren will. Tägli... sene gespeist we... 1 Dezen.berhöf... l nach Anknuf... hubes auf 150 000

Die österreic... befindet sich u... ze angekommen... Frau von Fere... ten Fußballspiel... r Gastspielreise... at.

**Dische**

**gskurse**

**chskurse**

44,1825	44,2525
44,345	44,445
50,0075	50,2075
44,915	44,965
43,1975	43,4875
439,40	439,90
7,94	7,98

**Devisenmarktes**

42,-	42,40
44,65	44,90
49,70	50,50
44,65	44,90
42,90	43,40
427,-	434,-
7,77	8,-
4,75	4,85

gilt für den An... Verkauf.

**ung**

**fbau = Anleihe**

2. Ziehung der Wie... (3. Abschnitt) kam... heraus:

1 Million Fr.  
500.000 Fr.

tionen dieser Serie... kzahlbar.

Aus ST.VITH u. Umgebung

Sitzung des St.Vither Stadtrates

ST.VITH. Am vergangenen Montag um 19.30 eine öffentliche Sitzung des St.Vither Stadtrates statt. an der Bürgermeister Backes, Schöffe W. Pip, die Ratsherren Hansen, Leonardy, Pip, sowie Stadtsekretär Lehnen anwesend waren.

Bürgermeister Backes erklärte nach der Einberufung der Sitzung, diese sei mit größter Eile einberufen worden, da die zur Debatte stehenden Punkte eiliger Erledigung bedürften. Die Ratsherren schlossen sich dieser Meinung an.

Bürgermeister Backes erklärt, daß die Betonplatten zwar erheblich billiger sind, jedoch, da eine Ausfugung mit Mörtel vorgesehen ist, jedesmal wenn ein Bürgersteig aufgerissen werden muß, in Trümmer gehen. Ratsherr Pip ist darauf hin, daß Betonsteine und Platten weitaus haltbarer sind, als Gesteine. Ratsherr Hansen schlägt vor, die Bordsteine Beton und für den Bürgersteigbelag Haussteine zu nehmen. Schöffe Pip ist für die vollständige Ausführung in Haussteinen. Nach längerer Erwägung aller Vor- und Nachteile und nachdem auch über die Breite der Bürgersteige, die von 2 auf 1,50 Meter Breite verengert werden sollen, gesprochen worden ist, läßt der Bürgermeister abstimmen. Alle Ratsherren, außer Schöffe Pip, der bei seinem Vorschlag blieb, sprachen sich schließlich für die Ausführung der Bordsteine und Bürgersteigbelages in Beton aus.

Anschließend wird einstimmig beschlossen, daß die Arbeiten von einem Ingenieur der Straßenverwaltung, der auch die Arbeiten gleichzeitig durchgeführten Arbeiten beaufsichtigt, kontrolliert werden sollen.

2. Schulmobilar. - Lehr- und Lernmaterial. - Zuschläge.

Das Schöffengericht hat auf Vorschlag des Architekten folgende Zuschläge erteilt, die dem Gemeinderat zur Bestätigung vorgelegt werden.

Los 1. Metallmöbel: Firma Tymans, Edegem, 462,630 Fr.

Los 2. Holzmobilar: Tafeln, Wand-schränke usw., Firma Greip, Zomergem, 196,850,- Fr.

Los 3. Lehr- und Lernmaterial: Firma Bossart, Antwerpen 138,254 Fr.

Los 4. Vorführungsapparat. Es lagen fünf gültige Angebote vor, zwischen 51.120 und 61.080 Fr. Da der billigste Apparat bei der Vorführung eine schlechte Tonwiedergabe aufwies, hat das Schöffengericht beschlossen, sich andere Apparate vorführen zu lassen, ehe ein Beschluß gefaßt wird.

Los 5. Schreibmaschine und Vervielfältigungsapparat. Firma Portelango, Brüssel 15.995 Fr.

Los 6. Radio- und Schallplattenapparat, Firma R. Piette, St.Vith, 19.250 Fr.

Los 7. Turngeräte: Da die beiden billigsten Angebote nicht berücksichtigt werden, weil das Material nicht den Anforderungen entspricht, wird dieses Los der Firma Sporta Dewalle aus Zele zugeschlagen. 212.000 Fr.

Los 8. Vorhänge, Verdunklungen, Jalousien usw. Das einzige eingegangene Angebot ist nach Ansicht des Architekten viel zu hoch. Das Schöffengericht ist daher für eine erneute Ausschreibung, die jedoch in verschiedene Lose untergeteilt wird.

Los 9. Didaktisches Material für die Haushaltungsschule: Firma Dosseret, Brüssel. 103.764 Fr.

Alle Ratsmitglieder erklärten sich mit den erfolgten Zuschlägen einverstanden.

3. Erteilung von Genehmigungen für Autovermietungen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig den Anträgen auf Genehmigung von Autovermietungsbetrieben zu entsprechen.

90jährige in Rodt!

RODT. Am heutigen Donnerstag kann Frau Elisabeth Franziska Martin geb. Schroeder, ihren 90. Geburtstag feiern. In Hünningen bei Büllingen schenkten ihr ihre Eltern Peter Schroeder und Elisabeth geb. Legros am 29. November 1866 das Leben. Sie hatte 11 Geschwister und ist noch die einzige Ueberlebende. Zwei erreichten ebenfalls ein hohes Alter, während die anderen jünger starben. Frau Martin war als Pförtnerin zu Lüttich in Diensten, ehe sie sich am 31. März 1894 mit Peter Rosengarten verheiratete. Ihr Töchterchen starb sehr jung. Im Jahre 1902 wurde der Stammhalter, Mathieu Rosengarten geboren. 1908 kam die Familie nach Rodt, wo sie sich ein Heim erbauten. Der Cate sollte nicht lange an ihrer Seite bleiben; er starb am 2. November 1910. Am 23. Mai 1919 verheiratete sie sich zum zweiten Male mit Peter Martin. Wenn Frau Martin heute ihren seltenen Geburtstag feiert, so kann sie auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Ihrer kernigen Gesundheit kann sie es verdanken, daß sie alle Widerwärtigkeiten gut überstanden hat. Nach Kräften hilft sie noch im Haushalt und versteht auch noch einiges von der Kochkunst. An Appetit fehlt es ihr nicht und sie interessiert sich auch noch sehr für alles, was in der engeren Heimat und in der Welt vor sich geht. Das Wetter ist ihr nicht bald zu schlecht, dem sonnigen Gottesdienst beizuwohnen. Auch an ihrem Jubeltag will sie zunächst den Weg zur Kirche gehen, ihrem Herrn zu danken. - Das Schöffengericht, an der Spitze Bürgermeister Backes, wird ihr einen Besuch abstatten und ein Beschenk überreichen. Die Nachbarn wollen ihrer Aeltesten (sie ist übrigens die betagteste Einwohnerin von Rodt), einen gepolsterten Schuh schenken. Der Musikverein wird die schlichte Feier mit einem Ständchen verschönern, da ihr Sohn ein Mitbegründer desselben ist und unermüdet als Vizepräsident tätig ist.

Wichtige Bestimmungen über den Milchverkauf

ST.VITH. In einem Rundschreiben vom 24. 11. 56 weist das Bezirkskommissariat auf folgende wichtigen Bestimmungen hin:

Auf Grund der Bestimmungen der Königlichen Verordnung vom 31. März 1954, betreffend den Verkauf von Kuhmilch, abgeändert durch die Königliche Verordnung vom 20. September 1954, darf kein Besitzer von Milchkühen, Milch an Verbraucher unmittelbar verkaufen wenn das in seinem landwirtschaftlichen Betriebe gehaltene Vieh nicht tuberkulosefrei ist.

Seit dem 1. Januar 1956, ist eine Bescheinigung des Herrn Veterinärinspektors erforderlich, in welcher bestätigt wird, daß das Vieh tuberkulosefrei ist.

Ab dem 1. Januar 1957, muß jeder Viehbesitzer eines der nachstehenden Dokumente vorlegen können:

- entweder die amtliche Bescheinigung die nach zwei aufeinanderfolgenden jährlichen negativen Tuberkulinierungen den Mitgliedern eines Verbandes für die Bekämpfung der Rindertuberkulose ausgestellt wird.
- oder, falls der Milchkübesitzer nicht Mitglied eines solchen Verbandes ist, eine durch den Veterinärinspektor ausgestellte Bescheinigung aus welcher hervorgeht, daß das Vieh die zur Ausstellung der unter a) erwähnten Bescheinigung erforderlichen Bedingungen erfüllt.

Niemand wird bestreiten, daß die Rindertuberkulose für den Menschen gefährlich ist, und daß die Krankheit hauptsächlich durch das Genessen von keimhaltiger Milch übertragen wird.

Nur Milch, die in seuchefreien Ställen erzeugt wird, kann gefahrlos und ohne vorherige Pasteurisierung oder Sterilisierung genossen werden.

Wenn nur diejenigen Landwirte, die die Milch außerhalb ihres Betriebes oder an Milchverteiler verkaufen, der Kontrolle des Landesamtes für Milch (Office National du Lait) unterliegen, so werden die Landwirte, die Milch in ihrem Betriebe verkaufen, keiner Kontrolle unterzogen.

Ich bitte Sie daher eine Untersuchung in Ihrer Gemeinde vornehmen zu wollen, zwecks Ermittlung derjenigen Landwirte, die den vorerwähnten gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen und die erforderliche Bescheinigung nicht besitzen, und diese aufzufordern die vorgeschriebenen Maßnahmen in kürzester Frist zu treffen.

Der beig. Bezirkskommissar  
H. HOEN

Submissionseröffnung

ST.VITH. Am Dienstag wurden die Submissionen für die Erweiterung des Wasserleitungsnetzes eröffnet. Für diese Arbeiten, die in einem Lose ausgeführt werden, lagen nur zwei Angebote vor.

Firma Socogetra: a) 2 672 094 Fr., b) 2 592 676 Fr.;  
Firma La Routiere: a) 2 665 269 Fr., b) 2 587 069 Fr.

Bei den Preisen unter a) sind Blei- und bei denen unter b) Gummidichtungen vorgesehen.

Diese Arbeiten umfassen Erweiterungen des Wasserleitungsnetzes in folgenden Straßen: Neundorfer Weg, Rodter Straße, Luxemburger Straße, Wiesenbacher Straße, Malmedyer Straße, Walleroder Weg.

tors erforderlich, in welcher bestätigt wird, daß das Vieh tuberkulosefrei ist.

Ab dem 1. Januar 1957, muß jeder Viehbesitzer eines der nachstehenden Dokumente vorlegen können:

Nur Milch, die in seuchefreien Ställen erzeugt wird, kann gefahrlos und ohne vorherige Pasteurisierung oder Sterilisierung genossen werden.

Mitteilung des F. C. St. Vith

ST.VITH. Wie der F. C. St. Vith mitteilt sind noch 5 bis 6 Plätze für die Ausfahrt nach Elsenborn am kommenden Sonntag frei. Interessenten wollen sich frühzeitig beim Schriftführer Leo Lehnen melden. Abfahrt Punkt 13.30 Uhr vom Vereinslokal.

der beig. Bezirkskommissar  
H. HOEN

Ab Sonntag: Freiburger Passions-Festspiele

ST.VITH. Das große Ereignis rückt näher. Ab kommenden Sonntag wird eine Woche lang in St.Vith, Bütgenbach, Malmedy und Weismes der Leidensweg unseres Herrn Tausenden von andächtigen Zuhörern in vollendeter dramatischer Darstellung vorgeführt. Niemand wird sich dieses einmalige Erlebnis entgehen lassen.

Die Aufzählung der Hauptpersonen der Handlung, die uns allen bekannt ist, ermöglicht einen kleinen Einblick in die Vielfalt der künstlerischen Mittel, die den Freiburger Passionsspielen zur Verfügung stehen. Christus; Maria, Magdalena, der Statthalter Pilatus, der König Herodes, der Hohepriester Kaiphas, die Priester Nikodemus, Simon, Nathanael, Ezechiel, Rabbi; die Jünger Judas, Johannes, Simon Petrus, Jakobus, Simon, Herbergsvater; Josef von Arimathäa, Simon von Cyrene, Longinus, ein Hauptmann; die Kriegersechthe Selpha, Malchus und Faustus; Pilatusdiener; Veronika, Klara; Pachel, Brunnenmädchen; Maria, ein Bildner; Barrabas, alles Personen, die darzustellen, sehr hohes künstlerisches Können voraussetzt.

Zwei Stunden lang laufen die Szenen der Passion in vielfältiger und eindrucksvoller Folge ab. Sie werden umrahmt durch gesungene und musikalische Darbietungen. In St.Vith haben der gemischte Kirchenchor und das Orchester bereit erklärt mitzuwirken. In Bütgenbach und Weismes ebenfalls die Kirchenchöre.

Die einzelnen Szenen der Spielpläne sind: Einzug Jesu in Jerusalem, Palmsonntag, Bütgenbach, Tempelausreinigung, Anruf in Bethanien der Hostie, Judas und die Pharisäer, das letzte Abendmahl, Ave verum, Hoher Rat, Beratung über die Gefangennahme, Freisprechung des Nikodemus, Judas' Betrug im Garten Gethsemane - Gefangennahme, Anklagen beim Hohen Rat, Judas' Verzweiflung und Ende, Christus vor Pilatus und Herodes, Dornen-

krönung, Ecce Homo - Das Todesurteil, Der Leidensweg nach Golgatha, Die letzten Worte, Kreuzabnahme - Grablegung, Auferstehung.

Viele werden sich noch an die Passionsspiele in Montonau erinnern, die bis zum letzten Kriege in Montonau dargestellt wurden. Diese Spiele erfreuten sich einer großen Beliebtheit und waren bis weit hinaus über die Grenzen unserer Heimat bekannt geworden. So erbaulich auch diese von Laien dargestellten Spiele waren, so können sie jedoch keinen Vergleich mit dem aushalten, was uns jetzt durch die Freiburger Festspiele geboten wird: ein Schauspiel, wie man es sonst nur in den Großstädten zu sehen Gelegenheit hat, das dramatischste Geschehen seit Bestehen der Menschheit, gespielt von großen Künstlern.

Wie andersgläubige über die Freiburger Passionsspiele denken, geht aus folgendem Brief hervor.

Das protestantische Dekanat Kaiserslautern schreibt:

„Heute noch wird von Besuchern davon gesprochen. Und alle Stimmen sind eine Stimme des Lobes; es ist keine Kritik der einzelnen Rollendarsteller, wenigstens die Darstellung des Herrn und Meisters, des Judas, des Hohepriesters und des Pilatus nicht zu übertreffen sind. Darum sollen die kleineren Rollen in keiner Weise in den Hintergrund gerückt werden.“

Die Zuhörer waren tief ergriffen von der lebenswahren Vorführung dessen, was einst im Osten geschah, sie begriffen, vielleicht zum ersten Mal, den Kampf, der sich dort zwischen zwei Welt- u. Religionsgemeinschaften entspann und warum der Heiland am Kreuze sterben mußte. Das alles war in der Gesamtdarstellung so meisterhaft ausgeführt, daß es gar keines weiteren Lobes bedarf. Die tiefe Ergriffenheit am Schlusse der Spiele, das stille Aufstehen von den Plätzen, der Verzicht auf jeden äußeren Beifall, war Beweis genug, daß auch heute das Drama von Golgatha auf die Menschen wirkt, und daß sie bei einem solchen Spiel heute noch wie damals in sich gekehrt nach Hause gingen, sie wollten einen Uebeltäter am Kreuze sterben sehen, sie hatten einen Uebeltäter in der eigenen Brust gefunden.“

den Großstädten zu sehen Gelegenheit hat, das dramatischste Geschehen seit Bestehen der Menschheit, gespielt von großen Künstlern.

Wie andersgläubige über die Freiburger Passionsspiele denken, geht aus folgendem Brief hervor.

Das protestantische Dekanat Kaiserslautern schreibt:

„Heute noch wird von Besuchern davon gesprochen. Und alle Stimmen sind eine Stimme des Lobes; es ist keine Kritik der einzelnen Rollendarsteller, wenigstens die Darstellung des Herrn und Meisters, des Judas, des Hohepriesters und des Pilatus nicht zu übertreffen sind. Darum sollen die kleineren Rollen in keiner Weise in den Hintergrund gerückt werden.“

Die Zuhörer waren tief ergriffen von der lebenswahren Vorführung dessen, was einst im Osten geschah, sie begriffen, vielleicht zum ersten Mal, den Kampf, der sich dort zwischen zwei Welt- u. Religionsgemeinschaften entspann und warum der Heiland am Kreuze sterben mußte. Das alles war in der Gesamtdarstellung so meisterhaft ausgeführt, daß es gar keines weiteren Lobes bedarf. Die tiefe Ergriffenheit am Schlusse der Spiele, das stille Aufstehen von den Plätzen, der Verzicht auf jeden äußeren Beifall, war Beweis genug, daß auch heute das Drama von Golgatha auf die Menschen wirkt, und daß sie bei einem solchen Spiel heute noch wie damals in sich gekehrt nach Hause gingen, sie wollten einen Uebeltäter am Kreuze sterben sehen, sie hatten einen Uebeltäter in der eigenen Brust gefunden.“

Vorverkauf u. Schülerbesuch

ST.VITH. Es wird darauf hingewiesen

daß Karten im Vorverkauf für die Auf-führungen in St.Vith ab sofort zu haben sind bei: St.Vither Zeitung, St.Vith, Malmedyer Straße, Hotel Even-Knodd, St.Vith, Schuhhaus Th.Sonkes, St.Vith, Hauptstraße, Buchhandlung Joseph Felten, St.Vith, Hauptstraße.

Schüler haben nur bei geschlossenem Klassenbesuch Anspruch auf den verbilligten Eintritt von 10 Fr. zu den Nachmittagsvorstellungen am Montag und Dienstag.

Die Schulleiter werden gebeten, falls dies noch nicht geschehen ist, umgehend und spätestens bis Samstag morgen den Anmeldeschein an Hochw. Kaplan Geelen, St.Vith, Malmedyer-Straße zurückzusenden.

Die St.Vither Bevölkerung wird wegen des sonnätlichen Fahrverbotes ersucht, möglichst die Sonntagsvorstellungen zu besuchen.



Illsten Frauen der n. r. Betty Cuthbert, Arlene Mathews, I. Arimitage (Engl.), Dick (Silbermedaille)

# Er fand sie im See

Der Nebel fiel ganz plötzlich herunter wie Schnee. Er spann die Erde wie in einen Kokon. Jan Goosen ging hinunter zum See. Viel Sinn hat es nicht, dachte er, bei dem Wetter. Er zog seine bis über die Hüfte reichende Gummihoose an und watete in den See hinein, in die undurchdringliche Mauer aus silbergrauem Wasserstaub. Das war wahrhaftig kein Tag zum Fischen.

Jan Goosen warf die Angelschnur in den Nebel hinein. Er hörte kaum, daß der Haken ins Wasser fiel. Der Nebel zog jeden Laut auf. Er fischte lange ohne Erfolg. Als er vor Kälte schauderte, gab er es auf. Na, den einen endgültig letzten Wurf noch, dachte er. Er war inzwischen ziemlich weit in den See hineingewatet. Das Wasser ging ihm fast bis zur Hüfte. Er holte die Schnur ein wenig ein. Nanu? Jetzt saß sie fest. Aber der Haken hatte etwas gefaßt. Er saß irgendwo fest. Jan Goosen mußte hin und ihn losmachen. Auch das noch!

Er spulte die Schnur auf und folgte ihr Fuß vor Fuß in den Nebel hinein. Plötzlich sah er vor sich einen dunklen Schattenfleck. Er trat überrascht einen Schritt nach vorn, und da sah er dicht vor sich, wenig mehr als Armeslänge entfernt... eine junge Frau.

Sie stand wie eine Bildsäule bis zu den Hüften im Wasser. Der Angelhaken hatte sich in ihrem Kleid verfangen. Sie wandte Jan Goosen das Gesicht zu, ein schmales Gesicht wie aus Kreide geschnitten mit zwei in tiefverschatteten Höhlen liegenden Augen, die seltsam glommen.

„Was machen Sie hier?“ fragte Jan Goosen erstaunt. Die junge Frau bewegte die Lippen, als ob sie sprechen wollte, doch sie brachte kein Wort heraus. Sie starrte ihn erschrocken, wie ertappt, an, und dann sank sie um, in das Wasser hinein. Da griff Jan Goosen zu.

Sie lag im Bett wie eine Tote zwischen den in Wolltüchern gewickelten heißen Ziegelsteinen, die Jan Goosens Mutter um sie herumgepackt hatte. Ihre Lippen waren blau. Ihr Gesicht schimmerte matt wie weißes Wachs.

„Sie schläft“, flüsterte Jan Goosens Mutter.

Sie verließen das Zimmer.

„Ein ganz junges Ding“, sagte die Mutter, „höchstens fünfundzwanzig.“

„Wie mag sie in den See gekommen sein?“ fragte Jan.

„Warum gehen denn Frauen ins Wasser, Jan? Wenn sie den festen Boden der Erde unter den Füßen verloren haben. Sie laufen von einem Unglück blind weg und springen in ein viel schlimmeres hinein. Und das ist dann nicht mehr gut zu machen.“

„Merkwürdig“, sagte Jan Goosen, „ich bin eigentlich nur aus Langeweile zum Fischen gegangen. Ich wollte es gerade aufgeben, und beim letzten Wurf hatte ich sie am Haken.“

„Ja“, sagte seine Mutter, „da ist einer, der gesagt hat, noch nicht, und der hat dich hingeschickt zu ihr.“

Am Abend saß er an ihrem Bett. „Na“, sagte er lächelnd, „wie geht es denn?“

Sie blickte ihn ängstlich an. Ihre Augen waren dunkel wie ganz altes Mahagoniholz.

„Wir haben noch einmal Glück gehabt“, sagte Jan. Sie zitterte.

„Glück?“, flüsterte sie, und dann schloß sie die Augen und begann verzweifelt zu weinen. Es war gut, daß in diesem Augenblick Jans Mutter hereinkam. Sie nahm das Mädchen bergend in ihre Arme und winkte Jan mit den Augen, daß er hinausgehen solle.

„Wein dich aus, mein Kind“, sagte die alte Frau, „es wird dir gut tun. Du hast in dem See das Falsche gesucht. Sieh, wenn es einmal gar keinen Ausweg mehr zu geben scheint, muß man mit aller Kraft, die man noch hat, nach dem Durchschluß suchen, durch den man wieder in das Leben hineinkommt, aber nicht danach, wie man es verlassen kann.“

Das Mädchen schluchzte noch haltloser.

„Sag's ruhig, du kannst mir alles sagen. Denk ich wäre deine Mutter!“

# John Thompson starb mit falschem Buckel

Von der ihm heimlich folgenden Frau als Straßenbettler wiedererkannt.

Durch Ueberweisung eines hinterlassenen 15 000-Pfund-Vermögens an eine Stiftung wurde das Doppelleben eines Londoner Geschäftsmannes nachträglich offenbar, der immer nur geachtete Rolle gespielt hatte. Seine Witwe Eleanor Thompson hatte auf das Geld verzichtet, weil es auf unredliche Weise durch Bettel erworben worden war. Vielleicht spielte als Beweggrund mit, daß sie den Tod ihres Mannes verschuldet hatte.

Sie hatte ihn erst vor zwei Jahren im Seebad Brighton kennen gelernt an der Seite seines Geschäftsfreundes Tizzini, eines Italieners. John Thompson war ein würdevoller, seifer Geschäftsmann im besten Alter und wohlhabend, sein Gemütszustand, daß er Miß Eleanor Crompton liebe, kam für sie und ihre Mutter

„Ich hatte Angst davor...“, flüsterte das Mädchen kaum hörbar. „Plötzlich war der Nebel da... ich sah nichts mehr, wo das Ufer war...“ Sie legte sich in das Bett zurück. „Ich kann nicht mehr leben“, flüsterte sie.

„Ach, Kind“, sagte die Alte, „woher weißt du, was du kannst oder nicht kannst? Die gebrochenen Herzen schlagen am längsten. Nun schlaf jetzt, und morgen früh erzählst du mir alles von dem Mann, den du im See vergessen wolltest.“

Das Mädchen starrte die alte Frau mit vor Schreck geweiteten Augen an. Die alte streichelte ihr die Wangen. Dann strich sie die Decke über dem Mädchen glatt, löschte das Licht und schloß die Tür leise.

Mit ihrem Sohn saß sie in dieser Nacht noch lange um die Lampe.

„Mutter“, sagte Jan, „sie hat wunderbar klare Augen. Ich möchte sie einmal lächeln sehen.“

„Ich auch, mein Junge“, antwortete die alte Frau, „aber es wird lange dauern bis dahin.“

„Ob wir ihr nicht helfen können, Mutter?“

„Versuche es, Jan. Jeder Mensch kann einem anderen helfen. Du hast sie im See gefunden. Sieh zu, daß sie das Leben wieder lernt, mein Junge.“

Ehe Jan Goosen schlafen ging, lauschte er einige Augenblicke an der Tür des Mädchens. Es war still in ihrem Zimmer. Sie schläft, dachte er. Das ist gut. Er wußte nicht warum es so sein sollte, aber er fühlte, daß der neue Tag eine Hoffnung für das Mädchen bringen würde.

überraschend. Ein halbes Jahr später wurde Hochzeit gefeiert, und das Paar bezog ein hübsches Haus in einem Londoner Vorort.

John Thompson war Makler, machte aber auch andere Geschäfte. Er hatte in der City ein Büro. Ein paar mal wollte ihn seine Frau dort abholen, aber stets war die Tür verschlossen. Da teilte ihr jemand im Hause mit, daß sich Mister Thompson nur selten an seiner Arbeitstätte blicken ließ, vielleicht ein oder zweimal im Jahre. Das erregte Eleanor Neugier. Sie begann ihren Mann zu fragen, aber er schwang sich über seinen Beruf aus oder antwortete nur mit allgemeinen Redensarten.

Bald hatte Mrs. Thompson von der Geheimniskrämeri genug. Eines Tages folgte sie unauffällig ihrem Mann mit ei-

# 20 Millionen schieben die Kugel

250 Millionen Dollar gaben die Amerikaner im letzten Jahr für das Kegeln aus. Sie taten das in Form von Spenden für die Errichtung neuer Kegelbahnen, von Kegelwetten und von Eintrittsgeldern beim Besuch einer „bowling alley“. Kegeln ist in den USA ein Massensport, an dem sich 20 Millionen Männer, Frauen u. Jugendliche aktiv beteiligen. Die ersten Kegelbahnen wurden vor mehr als 250 Jahren von holländischen Einwanderern in New Amsterdam, dem heutigen New York, errichtet, die das Spiel aus ihrer Heimat mitgebracht hatten. Die Bahnen unterscheiden sich in nichts von den in Europa üblichen Dorfkegelbahnen, eine Bretterdele, ein gepolsterter Fang und die Rücklauffrinne.

Heute ist das anders. Es gibt nur noch vollautomatische Kampfbahnen, bei denen eine Maschine die Kegel aufrichtet, die Treffer zählt und anzeigt und den Kegeljungen ersetzt. Eine Bahn liegt neben der anderen, oft in Etagen

nem Taxi und sah, wie er seinen Wagen in der Nähe des Strandes abstellte. Zu Fuß ging er ein paar Straßen weiter und verschwand in einem Haus das nicht vertrauensverweckend aussah. Eine halbe Stunde verging, da traten zwei Bettler heraus, ein Blinder und ein Krüppel mit lahmem Bein und Buckel. In dem Blinden erkannte sie Eleanor Tizzini, den Freund ihres Mannes in dem anderen aber erst nach genauerem Hinsehen diesen selbst.

Trotz ihrer Bestürzung folgte sie ihnen und beobachtete, wie sie Leute ansprachen und den Hut hinhielten für eine Gabe. Eine Welf stürzte für Eleanor zusammen, ihr Mann, der angesehenere Mr. Thompson, verdiente sein Brot als Bettler! Sie ging zu einem Bobby, erzählte ihm alles und bat ihn, die Personalien der beiden Männer festzustellen, um alle Zweifel zu beseitigen. Als der Constabler sie anhieß, zog der eine einen Ausweis aus der Tasche. In diesem Augenblick trat Eleanor auf sie zu. Ihr Mann erkannte sie, sprang auf die Straße, um zu fliehen, und wurde von einem Omnibus erfaßt und überfahren. Im Krankenhaus starb er, ohne noch einmal zu Bewußtsein zu kommen, nachdem man ihn seiner Perücke, seines falschen Buckels und der anderen Bettlersachen entkleidet hatte.

Die Untersuchung des Nachlasses ergab, daß Thompson durch Betteln ein Vermögen von 15 000 Pfund erworben hatte, welches seiner Witwe zufiel. Sie schlug es aus, und da das auf betrügerische Weise zusammengekommene Geld nicht wieder an die ursprünglichen Spender veräußert werden konnte, zog es das Gericht zugunsten einer Stiftung ein.

# Zu guter Letzt ein Witz

Pablo Picasso wurde an seinem 70. Geburtstag von einem französischen Journalisten interviewt. Zum Abschluß des Gesprächs äußerte der Zeitungsmann die Erwartung, an Picassos 80. Geburtstag eine ähnlich anregende Unterhaltung mit dem berühmten Maler führen zu können.

„Wie alt sind Sie denn?“, erkundigte sich Picasso.

„45 Jahre“, erwiderte der Gefragte. „Sind Sie gesund?“, forschte Picasso weiter.

„Ich glaube, ja“, sagte der Zeitungsmann.

„Na also“, strahlte Picasso. „Denn sehe ich keinen Grund, weshalb wir uns in zehn Jahren nicht genau so gut unterhalten sollten wie heute.“

übereinander. Die größte Kegelbahn befindet sich in Detroit, in vier Stagen sind 88 Bahnen untergebracht. Es kommen nicht nur Vereine u. Sportmannschaften, sondern auch Familien. Während man sich an der Bar mit Kaffee oder anderen Getränken versorgt, kugeln Vater, Mutter und Kinder. Die große Detroit-Halle ist Tag und Nacht durchgehend geöffnet.

Jedes Jahr messen 30 000 Sportkegler in Ausscheidungswettkämpfen ihre Kräfte. Fast jeder Beruf hat seine Kegelvereine.

# Malskat: Madonnen übertünchen

Ich wurde bestraft, und die Kirche hat ihren Vorteil.

Einen Tag vor dem Antritt seiner Gefängnisstrafe in Neumünster hat Lübecker Maler Lothar Malskat Evangelisch-Lutherische Kirchenleitungen aufgefordert, sämtliche von ihm geschaffenen Wandmalereien in der St. Marien-Kirche unverzüglich mit Kalk zu übertünchen.

Es sei unbillig, so heißt es in dem Brief, daß Malskat für diese Fälschungen bestraft wurde, während die Kirche durch dieses „corpus delicti“ große Einnahmen habe. In dem Brief wird nämlich behauptet, Malskats Fälschungen seien immer noch die Hauptattraktion der Kirche. Danach müßten 81 Figuren in der Kirche übertüncht werden. Darunter ist auch die Verkündigungsgruppe, der vor fünf Jahren anläßlich der 700. Jahrestage der Marienkirche Sonderbriefmarken der Post hergestellt wurden.

# BRÜSSEL: Die Statistik

BRÜSSEL: Die Statistik (Eisenbahnunfälle der vergangenen Jahre) zeigt folgende Zahlen auf. 64 Tote, 15 Tote, 79 Schwer- und 26 Leichtverletzte. Während des Wochendurchschnitts 5 Tote (1 am Sonntag und 1 sonntags) und 16 Verletzte. Die Ursachen der tödlichen Unfälle sind: zu geringe Geschwindigkeit 3 Tote, Nichtbenutzen des Vorfahrtschritzes 3, Nichtbenutzen des Rechtsfahrrechts 1, Schließen der Türen 1, Die Unfälle verteilen sich auf die einzelnen Provinzen: 91, Westflandern 62, Ostflandern 41, Limburg 5, Luxemburg 50, Hennegau 9 für 6.

BRÜSSEL: Wegen Uebertretung der Bestimmungen über das Straßenverkehrsverbot wurden 216 Protokolle gestellt. 75 Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

BRÜSSEL: Wie die Direktion der Eisenbahn bekannt gibt, am 1. Dezember in allen Diensten der SNCB die 45-Stunden-Woche führt. In verschiedenen Diensten jedoch zunächst über 47 und 46 Stunden gearbeitet werden.

# BERLIN: Vier Wildschweire

aus einem Gehege im Berlinpark Hasenheide aus und prahlten im Wald. Die Tiere wurden in einem Entfernung von etwa 100 Metern von der Columbiadamm-Einsatzkommando der Polizei mehrere Funkwagen unter der Führung von Polizeioberleutnant abzurufen. Nach dem die Tiere eineinhalb Stunden im Park herumgetobt waren, konnten sie von der Polizei ohne Zwischenfälle gefangen und in ihr Gehege zurückgeführt werden.

FRANKFURT-M Von 1950 bis zum Frühjahr 1956 sind die Stundenlöhne der Industrie in Großbritannien um 54,5 Prozent die Lebenshaltungskosten um 11,5 Prozent realer. In der Bundesrepublik erholte sich die Löhne in den gleichen Zeit die Löhne um 53 Prozent, die Lebenshaltungskosten dagegen um nur 13 Prozent. Tatsächlich die Lohn nach Deutschland um 35 Prozent.

GENUA. Ein Interview, das von der Zeitung „L'Espresso“ veröffentlicht wurde, zeigt, dass die Löhne in der Textilindustrie in Italien um 50 Prozent gestiegen sind, während die Lebenshaltungskosten nur um 10 Prozent anwachsen. Dies führt zu einer realen Lohnsteigerung von 40 Prozent.

# Auf schwankendem Grund

EINE ERZÄHLUNG VON ERICH EBENSTEIN

(7. Fortsetzung)

Endlich kamen Lichter in Sicht, der Weg mündete in naturparkartige Anlagen, ein Haus mit einem kleinen Türmchen auf dem Dach, vielen altmodischen Zubauten und breiten, erleuchteten Doppelfenstern tauchte auf. Das unregelmäßige Gebäude mit seiner durch den Schnee besonders hervorgehobenen reichen Architektur, der dicken Schneehaube auf dem Dach, der verschneiten Tannengruppe daneben und den breiten, weißen, im Mondschein flimmernden Flächen ringsum bot einen so überraschenden Anblick, daß Magda unwillkürlich stehenblieb und entzückt sagte: „Wie schön! Das silberne Mondlicht und der warme Schein aus den Fenstern. Das ist wirklich Ihr Haus?“

„Ja, gefällt es Ihnen ein wenig?“

„Ich glaube, daß ich nie etwas Schöneres gesehen habe.“

Er starrte sie stumm an, überwältigt von einer nie gekannten Empfindung, und mußte alle Kraft zusammennehmen, sie nicht in seine Arme zu reißen. Magda machte eine kleine erschrockene Bewegung. Etwas war aus dem dunklen Schlagschatten der Tannengruppe heraus und über den mondhellten Schneeplatz vor dem Haus auf sie zugesprungen.

Loheim lächelte. „Sie brauchen nicht zu erschrecken, es ist nur Resa, ein zahmes Reh, das zu Inzelsberg gehört. Es bettelt um Salzbrod.“

Dann führte er Magda an die breite, etwas niedere Eingangstür und öffnete diese. „Bitte, treten Sie für einen Augenblick in die Halle und wärmen Sie sich ein wenig, gnädiges Fräulein. Sie zittern ja vor Kälte! Frau Grundlinger, meine Haushälterin, soll Ihnen rasch ein Glas Glühwein bringen, dann begleite ich Sie heim.“

Die ruhe selbstverständliche Sicherheit, mit der er sprach, bewirkte, daß Magda keinen Einwand erhob, ihm schweigend folgte und sich in einen der gepolsterten Armstühle fallen ließ, die den traulich flackernden Kamin umstanden.

Wärme und Licht umfingen sie, und das tat so gut. Während Leo Loheim sich entfernte, betrachtete Magda die Halle. Die Wärme kam nicht aus dem Kamin, der nur den Mittelpunkt eines gemütlichen Plauderackchens bildete, sondern aus einem Riesenkachelofen, der die gegenüberliegende Ecke einnahm. Jagdtrophäen und -bilder hingen an den Wänden. Ein dunkelroter, dicker Teppich bedeckte den Boden. Rechts und links führten zwei gewundene braunlackierte Holztreppe ins obere Stockwerk, das im Viereck von einer gleichfalls braunlackierten hölzernen Säulengalerie umgeben war. Darüber war eine Stuckdecke kuppelartig in das Dach eingebaut.

Alles atmete weniger auffällige Pracht als trauliches Behagen. Und alles, die Schränke und Truhen, die hölzerne Galerie, der Kachelofen und die Kuppel mit Stuckverzierung schienen sehr alt zu sein.

Loheim kam in Begleitung einer al-

ten Frau zurück, die ein Tablett mit dampfenden Gläsern trug. „Frau Grundlinger“, stellte er vor, mein guter Hausgeist!“

Frau Grundlinger in grauem Kleid mit weißer Schürze, graue Haartollen, um das gutmütige blasser Gesicht, darüber ein schwarzes Spitzenhäubchen, grüßte verlegen und bot ein Glas Glühwein an.

„Inzelsberg gefällt Ihnen also wirklich?“, fragte Leo Loheim glückselig.

„Ja, sehr! Ich werde es so vor Augen behalten, wie ich es heute gesehen habe: in glitzernden Schneemassen gebettet, vom Mondlicht umflossen, mit Resa, dem Reh“, gab sie unbefangen zurück.

Frau Grundlinger stand bescheiden im Hintergrund und machte große Augen bei ihres Herrn leuchtendem, glückseligem Gesicht. Sie war ja keine von den „sehr Hellen“, wie etwa Valentine Besenheil, aber sie merkte doch, daß hier etwas im Werden war, das ihr noch viel Kopfzerbrechen machen würde.

Und dann begleitete Leo Loheim Magda heim. Sie fühlte sich wieder frisch, lehnte seinen Arm ab und schlug einen raschen Schritt an, denn sie war überzeugt, daß man sich daheim bereits über ihr langes Ausbleiben Sorgen gemacht habe. Die beiden sprachen nur wenig, genossen nur bewundernd die zauberhafte Winternacht mit ihrem klaren Sternenhimmel, dem gleißelnden Mondschein und den weiten, weißen Schneeflächen ringsum.

Als man das Notarhaus beinahe erreicht hatte, blieb Loheim plötzlich stehen. „Gnädiges Fräulein, darf ich morgen vorschreiben und mich nach Ihrem Befinden erkundigen?“

„Wenn Sie wollen, natürlich! Wa-

rum fragen Sie erst um Erlaubnis, da Sie doch mit Onkel befreundet sind und sein Haus Ihnen immer offensteht?“

„Es handelt sich nicht um Notar Rottfeld, sondern um Sie. Meine Frage gilt auch nur Ihnen und sollte eigentlich lauten: werden Sie daheim sein und mir nicht wieder irgend einem Vorwand ausweichen, wie bisher fast immer?“

Magda hatte eine unbestimmte Antwort geben wollen. Aber das dankbare Gefühl, das sie seit einer Stunde beherrschte, ließ sie denken, daß schließlich schon allein die Dankbarkeit, die sie ihm für seine helfende Fürsorge schuldete, es verbot, eine so beschiedene Bitte abzuschlagen. Auch konnte er aus ihrer Gewährung keinesfalls übertriebene Schlüsse ziehen. So antwortete sie ruhig:

„Warum sollte ich Ihnen ausweichen wollen, Herr Loheim? Natürlich bin ich zu Hause und freue mich, wenn Sie auf eine Plauderstunde kommen.“

Aber sie bereute die letzten Worte sofort wieder. Denn sein Blick suchte den ihren mit scharfer Innigkeit und sprach eine stumme Sprache, die Magda heftig erötten machte und so verwirrte, daß sie den eigenen Blick sekundlang loszureißen vergaß.

Ich liebe dich... Ich liebe dich... stand so deutlich an den grauen Augen.

Magdas Mutter hatte sich schon über der Tochter langes Ausbleiben Sorgen gemacht, da sie es sich nicht erklären konnte.

Magda beantwortete ihre Fragen aber nur kurz mit der Erklärung: „Ich habe mich auf bisher noch nicht begangenen Wegen ein bißchen verlaufen und erst

# BUNT

BRÜSSEL: Die Statistik (Eisenbahnunfälle der vergangenen Jahre) zeigt folgende Zahlen auf. 64 Tote, 15 Tote, 79 Schwer- und 26 Leichtverletzte. Während des Wochendurchschnitts 5 Tote (1 am Sonntag und 1 sonntags) und 16 Verletzte. Die Ursachen der tödlichen Unfälle sind: zu geringe Geschwindigkeit 3 Tote, Nichtbenutzen des Vorfahrtschritzes 3, Nichtbenutzen des Rechtsfahrrechts 1, Schließen der Türen 1, Die Unfälle verteilen sich auf die einzelnen Provinzen: 91, Westflandern 62, Ostflandern 41, Limburg 5, Luxemburg 50, Hennegau 9 für 6.

BRÜSSEL: Wegen Uebertretung der Bestimmungen über das Straßenverkehrsverbot wurden 216 Protokolle gestellt. 75 Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

BRÜSSEL: Wie die Direktion der Eisenbahn bekannt gibt, am 1. Dezember in allen Diensten der SNCB die 45-Stunden-Woche führt. In verschiedenen Diensten jedoch zunächst über 47 und 46 Stunden gearbeitet werden.

FRANKFURT-M Von 1950 bis zum Frühjahr 1956 sind die Stundenlöhne der Industrie in Großbritannien um 54,5 Prozent die Lebenshaltungskosten um 11,5 Prozent realer. In der Bundesrepublik erholte sich die Löhne in den gleichen Zeit die Löhne um 53 Prozent, die Lebenshaltungskosten dagegen um nur 13 Prozent. Tatsächlich die Lohn nach Deutschland um 35 Prozent.

GENUA. Ein Interview, das von der Zeitung „L'Espresso“ veröffentlicht wurde, zeigt, dass die Löhne in der Textilindustrie in Italien um 50 Prozent gestiegen sind, während die Lebenshaltungskosten nur um 10 Prozent anwachsen. Dies führt zu einer realen Lohnsteigerung von 40 Prozent.

BRÜSSEL: Die Statistik (Eisenbahnunfälle der vergangenen Jahre) zeigt folgende Zahlen auf. 64 Tote, 15 Tote, 79 Schwer- und 26 Leichtverletzte. Während des Wochendurchschnitts 5 Tote (1 am Sonntag und 1 sonntags) und 16 Verletzte. Die Ursachen der tödlichen Unfälle sind: zu geringe Geschwindigkeit 3 Tote, Nichtbenutzen des Vorfahrtschritzes 3, Nichtbenutzen des Rechtsfahrrechts 1, Schließen der Türen 1, Die Unfälle verteilen sich auf die einzelnen Provinzen: 91, Westflandern 62, Ostflandern 41, Limburg 5, Luxemburg 50, Hennegau 9 für 6.

BRÜSSEL: Wegen Uebertretung der Bestimmungen über das Straßenverkehrsverbot wurden 216 Protokolle gestellt. 75 Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

BRÜSSEL: Wie die Direktion der Eisenbahn bekannt gibt, am 1. Dezember in allen Diensten der SNCB die 45-Stunden-Woche führt. In verschiedenen Diensten jedoch zunächst über 47 und 46 Stunden gearbeitet werden.

FRANKFURT-M Von 1950 bis zum Frühjahr 1956 sind die Stundenlöhne der Industrie in Großbritannien um 54,5 Prozent die Lebenshaltungskosten um 11,5 Prozent realer. In der Bundesrepublik erholte sich die Löhne in den gleichen Zeit die Löhne um 53 Prozent, die Lebenshaltungskosten dagegen um nur 13 Prozent. Tatsächlich die Lohn nach Deutschland um 35 Prozent.

GENUA. Ein Interview, das von der Zeitung „L'Espresso“ veröffentlicht wurde, zeigt, dass die Löhne in der Textilindustrie in Italien um 50 Prozent gestiegen sind, während die Lebenshaltungskosten nur um 10 Prozent anwachsen. Dies führt zu einer realen Lohnsteigerung von 40 Prozent.

BRÜSSEL: Die Statistik (Eisenbahnunfälle der vergangenen Jahre) zeigt folgende Zahlen auf. 64 Tote, 15 Tote, 79 Schwer- und 26 Leichtverletzte. Während des Wochendurchschnitts 5 Tote (1 am Sonntag und 1 sonntags) und 16 Verletzte. Die Ursachen der tödlichen Unfälle sind: zu geringe Geschwindigkeit 3 Tote, Nichtbenutzen des Vorfahrtschritzes 3, Nichtbenutzen des Rechtsfahrrechts 1, Schließen der Türen 1, Die Unfälle verteilen sich auf die einzelnen Provinzen: 91, Westflandern 62, Ostflandern 41, Limburg 5, Luxemburg 50, Hennegau 9 für 6.

BRÜSSEL: Wegen Uebertretung der Bestimmungen über das Straßenverkehrsverbot wurden 216 Protokolle gestellt. 75 Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

BRÜSSEL: Wie die Direktion der Eisenbahn bekannt gibt, am 1. Dezember in allen Diensten der SNCB die 45-Stunden-Woche führt. In verschiedenen Diensten jedoch zunächst über 47 und 46 Stunden gearbeitet werden.

FRANKFURT-M Von 1950 bis zum Frühjahr 1956 sind die Stundenlöhne der Industrie in Großbritannien um 54,5 Prozent die Lebenshaltungskosten um 11,5 Prozent realer. In der Bundesrepublik erholte sich die Löhne in den gleichen Zeit die Löhne um 53 Prozent, die Lebenshaltungskosten dagegen um nur 13 Prozent. Tatsächlich die Lohn nach Deutschland um 35 Prozent.

GENUA. Ein Interview, das von der Zeitung „L'Espresso“ veröffentlicht wurde, zeigt, dass die Löhne in der Textilindustrie in Italien um 50 Prozent gestiegen sind, während die Lebenshaltungskosten nur um 10 Prozent anwachsen. Dies führt zu einer realen Lohnsteigerung von 40 Prozent.

BRÜSSEL: Die Statistik (Eisenbahnunfälle der vergangenen Jahre) zeigt folgende Zahlen auf. 64 Tote, 15 Tote, 79 Schwer- und 26 Leichtverletzte. Während des Wochendurchschnitts 5 Tote (1 am Sonntag und 1 sonntags) und 16 Verletzte. Die Ursachen der tödlichen Unfälle sind: zu geringe Geschwindigkeit 3 Tote, Nichtbenutzen des Vorfahrtschritzes 3, Nichtbenutzen des Rechtsfahrrechts 1, Schließen der Türen 1, Die Unfälle verteilen sich auf die einzelnen Provinzen: 91, Westflandern 62, Ostflandern 41, Limburg 5, Luxemburg 50, Hennegau 9 für 6.

BRÜSSEL: Wegen Uebertretung der Bestimmungen über das Straßenverkehrsverbot wurden 216 Protokolle gestellt. 75 Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

BRÜSSEL: Wie die Direktion der Eisenbahn bekannt gibt, am 1. Dezember in allen Diensten der SNCB die 45-Stunden-Woche führt. In verschiedenen Diensten jedoch zunächst über 47 und 46 Stunden gearbeitet werden.

FRANKFURT-M Von 1950 bis zum Frühjahr 1956 sind die Stundenlöhne der Industrie in Großbritannien um 54,5 Prozent die Lebenshaltungskosten um 11,5 Prozent realer. In der Bundesrepublik erholte sich die Löhne in den gleichen Zeit die Löhne um 53 Prozent, die Lebenshaltungskosten dagegen um nur 13 Prozent. Tatsächlich die Lohn nach Deutschland um 35 Prozent.

GENUA. Ein Interview, das von der Zeitung „L'Espresso“ veröffentlicht wurde, zeigt, dass die Löhne in der Textilindustrie in Italien um 50 Prozent gestiegen sind, während die Lebenshaltungskosten nur um 10 Prozent anwachsen. Dies führt zu einer realen Lohnsteigerung von 40 Prozent.

# Kuge BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

größte Kegelhal  
it, in vier Stoc  
en untergebracht  
Vereine u. Spor  
n auch Familie  
der Bar mit K  
ränken versorg  
und Kinder. D  
ist Tag und Nach  
t.

## kat: men chen

, und die Kirche  
Vorteil.

Antritt seiner Ca  
umünster hat da  
ihar Malskat d  
che Kirchenleitun  
che von ihm ge  
lerien in der St  
rztiglich mit Kä  
heißt es in den  
ür diese Fälschun  
während die Kir  
opus delicti" gro  
In dem Brief wir  
Malskats Fälschun  
h die Hauptattrak  
die Kirche besid  
n 81 Figuren in de  
werden. Darunte  
ligungsgruppe, w  
anlässlich der 700  
kirche Sonderbrief  
ergestellt wurden

## izt ein Witz

e an seinem 70. Ge  
französischen Jour  
Zum Abschluss de  
Fühjahr 1956 sind die nominellen  
icassos 80. Geburts  
regende Unterhalt  
umten Maler führen  
denn?", erkundigt  
derte der Gefragte  
?", forschte Picasso  
sagte der Zeitungs  
alte Picasso. „Dann  
rund, weshalb wir  
nicht genau so gu  
wie heute.“

rieder zurechtgef  
spätung.“  
und der kurzen Ras  
ihnte sie kein Wort  
r selbst nicht recht

ich Frau Holten mit  
zufrieden. Anders  
schäftigten ihre Ge  
end Magda Kleider  
echselte, platzte die  
mit ihren Sorgen be  
es hat wieder einen  
rtine gegeben, wäh  
t. Und diesmal war

habe dich doch neu  
igend gebeten, alles

es war wirklich nicht  
se Person ist ja von  
theit und Grobheit

sie Onkel Paul und  
ad er uns dringend  
keiner Weise nahe  
lbfte lügen, wollte ich  
ie ja auch nach sym  
ihre Art uns gegen  
Gnadenbrot täglich  
uß. Aber da wir im  
gewiesenen sind, müs  
e Verhältnisse schik

nicht täte! Als ob ich  
nungen nicht respek  
nicht unablässig be  
ben nur ja nicht zu er  
von Haus aus eine  
hgiebige Natur. Aber  
nzen! Schließlich hä  
nicht von Valentine  
Paul. Und Paul selber  
enbrot, Magda? Nun,  
der letzte Mensch auf

BRÜSSEL: Die Statistik der Ver  
tsunfälle der vergangenen Woche  
ist folgende Zahlen auf. 642 Unfäll  
15 Tote, 79 Schwer- und 267 Leicht  
verletzte. Während des Wochenendes  
es bei 159 Unfällen 5 Tote (4 sams  
verletzte. Die Ursachen der tödlich ver  
lenen Unfälle sind: zu große Ge  
windigkeit 3 Tote, Nichtbeachten  
es Vorfahrtsrechtes 3, Nichtbeachten  
es Rechtsfahrvorschrift 1, Schleudern  
unachtsame Fußgänger 4, andere Ur  
sachen 3. Die Unfälle verteilen sich wie  
folgt auf die einzelnen Provinzen: Bra  
bant 91, Westflandern 62, Ostflandern  
1, Antwerpen 41, Limburg 53, Lüttich  
Luxemburg 50, Hennegau 96 und Na  
mür 6.

BRÜSSEL: Wegen Uebertretung der Be  
immungen über das sonntägliche  
Fahrverbot wurden 216 Protokolle aus  
gestellt. 75 Fahrzeuge wurden sicher  
gestellt.

BRÜSSEL: Wie die Direktion der bel  
schen Eisenbahn bekannt gibt, wird  
am 1. Dezember in allen Diensten der  
N.C.B. die 45-Stunden-Woche einge  
führt. In verschiedenen Diensten müs  
sen jedoch zunächst übergangshalber  
46 Stunden gearbeitet werden.

BERLIN: Vier Wildschweine brachen  
aus einem Gehege im Berliner Volk  
park Hasenheide aus und preschten in  
den Galopp zum etwa einen Kilo  
meter entfernten Columbiadamm. Ein  
Einsatzkommando der Polizei, das von  
mehreren Funkwagen unterstützt wur  
de, gelang es jedoch, den Parkausgang  
scharriegeln. Nach dem die vier Bor  
stiere eineinhalb Stunden lang im  
Park herumgetobt waren, konnten sie  
von der Polizei ohne Zwischenfälle ein  
gefangen und in ihr Gehege gbracht  
werden.

FRANKFURT-M Von 1950 bis zum  
Fühjahr 1956 sind die nominellen  
Löhne der Industrie in Groß  
britannien um 54,5 Prozent gestiegen,  
die Lebenshaltungskosten um 38,6, die  
Reallohn jedoch nur um 11,5 Prozent.  
In der Bundesrepublik erhöhten sich  
in der gleichen Zeit die Bruttoverdien  
ste um 53 Prozent, die Lebenshaltung  
skosten dagegen um nur 13 Prozent. Der  
reale Lohn nahm in West  
deutschland um 35 Prozent zu.

GENUA. Ein Interview, das Win  
ston Churchill einem belgischen Jour  
nalisten an der Riviera gewährt hat  
wird wahrscheinlich niemals veröf  
fentlicht werden. Der Text des Inter

Eden, der, was er für uns tut, je auch  
geben, den Onkel Paul uns neulich  
ins Zimmer stellen ließ, und auch für  
die Großmutter etwa ein Dutzend als  
Dank für die Strohmatte. Das darf ich  
doch wohl noch, Magda, nicht wahr?"

„Selbstverständlich, Mama. Erstens  
sind sie dein Eigentum, denn Onkel  
Paul hat sie dir geschenkt, und zweitens  
spielen ein Dutzend Äpfel doch  
keine Rolle bei der reichen Ernte.“

„Nicht wahr? Das habe ich auch ge  
dacht. Aber da, kaum eine halbe Stun  
de später, nachdem die Kinder fort wa  
ren, stürzte Valentine zornig zu mir  
ins Zimmer. Was das für eine neue  
Mode sei, Sachen wegzuschleppen?  
Wenn wir die Äpfel nicht essen woll  
ten, brauchten wir sie ja nur zurückzu  
geben. Sie Valentine, habe immer Ver  
wendung dafür in der Wirtschaft. Ab  
sie heimlich fremden Kindern zu sche  
ken, sei unerhört. Und überdies bra  
che man dieses Bettlergesindel nicht  
ins Haus zu ziehen! Schon lang ärger  
sie sich darüber, überall rügen die Kir  
der Schnee und Straßenschmutz hin  
auf Treppen und Diele. Ob man dazu  
immer alles blank scheure, damit es  
nacher gleich wieder beschmutzt wer  
de durch fremdes Pack? Ja, und denke  
dir, das schlimmste kommt noch. Wie  
ich Valentine sanft und ruhig zu erklä  
ren versuche, daß ich doch von den mir  
gehörenden Äpfeln ein par wegsehen  
kann, unterbricht sie mich grob:  
„Na, wenn man selber das Gnaden  
brot isst, soll man sich nicht auch noch  
als Wohltäter aufspielen. Aber tun Sie,  
was Sie wollen — wenn's mir auch zu  
dumm wird, gehe ich einfach, und dann  
werde ich mir natürlich über die Gründe  
vor dem Herrn Notar kein Blatt  
vor die Mund nehmen! Damit schmet  
tere sie die Tür zu und poltert die  
Treppe hinunter. Was sagst du dazu?

„Meinst du nicht, daß ich offen mit  
Onkel Paul sprechen sollte? Ein Wort  
von ihm zu Valentine —“

„Keinesfalls, Mama! Du brächtest  
Onkel nur in die peinlichste Lage, was  
er mit Recht als schlechten Dank für  
seine Güte empfinden würde. Nie wür  
de er in dieser Angelegenheit ein Wort  
zu Valentine sagen, und dir wäre er im  
stillen böse, daß du nicht in Frieden mit  
ihm auskommen kannst.“

„Aber daran bin ich nicht schuld, son  
dern sie!“

„Sei überzeugt, daß Valentine es um  
gekehrt darstellen und Onkel ihr glau  
ben würde.“

Sie sprachen noch länger darüber,  
doch blieb das Ergebnis dasselbe.  
Schweigen schien beide doch das einzig

views befand sich in einem Koffer, der  
dem Journalisten aus dem Auto ge  
stohlen worden ist, als er in Genua  
weilte. In dem Koffer befanden sich  
ebenfalls Bilder, die zur Illustration  
des Artikels dienen sollten, sowie ein  
wertvoller Fotoapparat.

LEOPOLDVILLE. Noch vor seiner  
Fertigstellung wird der größte Flug  
platz Afrikas bei Leopoldville von den  
Ratten bedroht. Zehntausende von Rat  
ten unterhöhlen die 4 700 Meter lange  
Startbahn, wodurch Einstürze, die leicht  
zu Flugzeugkatastrophen führen kön  
nen, verursacht werden. Eine kleine Ar  
mee, „Kammerjäger“ ist eingesetzt wor  
den, um die riesigen Anlagen vor den  
unangenehmen Nagetieren zu schützen.

LONDON. In einem Londoner Kran

kenhaus starb der berühmte englische  
Bakteriologe Sir Lionel Ernest Howard  
Whitby, der durch seine Forschungen  
über die Sulfonamide bekannt gewor  
den war. Während des zweiten Welt  
krieges war er Chef des Bluttrans  
fusionsdienstes der britischen Armee.

LONDON. Am Montag begann vor  
dem Eastbourne Gericht der Prozeß  
gegen den Arzt Dr. Bodkin Adams, der  
verdächtigt worden war eine größere  
Anzahl reicher Witwen behandelt zu  
haben, die alle eines unnatürlichen To  
des gestorben sind. Die Anklage lautet  
jedoch nicht auf Mord, sondern auf Un  
terschlagung, Urkundenfälschung und  
Vergehen gegen die Einäscherungsge  
setze.

NEW YORK. Natürlich aus Amerika

kommt die Meldung über eine sensatio  
nelle Erfindung. Musikliebhaber kön  
nen nun auch auf der Straße ihrem  
Hobby fröhnen. Ein Miniatur-Radioge  
rät, das nicht größer ist als ein Finger  
hut, wird hinter dem Ohr angebracht.  
Mit diesem Apparat kann man aller  
dings nur einen Sender hören, den der  
Kunde beim Einkauf bestimmen kann.

NEW YORK. Die US-Armee hat ein  
neues Radargerät entwickelt, 35 cm  
hoch und lang, daß mit Generator nur  
40 kg wiegt und von einem Mann be  
quem transportiert werden kann. An  
dere Radaranlagen haben gewöhnlich  
ein Gewicht von 1 000 und mehr kg.  
Mit nur 5 bis 6 000 m Reichweite soll  
es Truppen und Fahrzeuge rechtzeitig  
anmelden und gibt dann akustische Sig  
nale.

ROM. Für den Bau von Kriegsschif  
fen haben die USA innerhalb ihres  
offshore-Programms den italienischen  
Werften bisher Aufträge in Höhe von  
insgesamt 79,7 Mill. Dollar zugewiesen.  
Die erstellten Einheiten werden der  
italienischen Kriegsmarine eingeglied  
ert oder anderen NATO-Staaten gelie  
fert.

TEL AVIV. Einwanderer in Israel  
kamen im ersten Halbjahr 1956 in der  
Hauptsache aus Afrika (23 000). Aus  
Europa wanderten 1 208 zu, aus Asien  
1 290 und aus Amerika nur 350. Isra  
els Bevölkerung umfaßt gegenwärtig  
1,8 Mill. Menschen, davon etwa 200 000  
Nichtjuden. Der Geburtenüberschuß  
erreicht 22 Personen pro 1000 Einwoh  
ner.

## Das RUNDfunk Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter-  
und Straßendienst), 12.55 Börse, 13.00,  
16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55  
Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00, 9.00, 13.00,  
19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00  
Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00,  
12.30, 13.00, 19.15, 21.00 22.00, 23.00  
Nachrichten.

### Freitag, 30 November

BRÜSSEL: bis 9.05 wie montags, 9.05  
Romantische Seiten, 10.00 Frauenfunk,  
und bunte Sendungen, 12.00 Orchester  
R. Legrand und der Sänger Rondinella,  
12.30 Melodien aus der Jahrhundert  
hälfte, 13.10 Musikalisches Album,  
14.00 Ballett, 16.05 Tanztee, 17.30 Für  
die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00  
Die Ecke der Neugierigen, 20.30 Kam  
mermusik, 21.30 Der Schriftsteller Jean  
Mogin, 22.10 Schallplattenrevue, 22.35  
Lieder 1956.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für  
Frühautsteher, 6.05 und 7.10 Frühmu

### Samstag, 1. Dezember

BRÜSSEL I: bis 9.05 wie montags, 9.05  
Musik von J. Haydn, 10.00 Bunte Sen  
dungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Der  
Disco-Boy und das Pick-up Girl, 13.10  
Drei Jungen und ein Mädchen, 13.30  
Tanzmusik, 14.00 und 15.00 Wieder  
holte Sendungen, 16.00 BelCanto, 17.10  
Bunte Sendungen, 18.00 Soldatenfunk,  
20.00 Wochenendabend, Gesang, Thea  
ter, Variete, 22.10 Orchester Vic Baey  
ens, 23.00 Tanzmusik.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für

Frühautsteher, 6.05 Zwischen sechs und  
sieben, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Vor  
wiegend heiter, 8.10 Musik am Morgen,  
8.50 Für die Frau, 11.55 Olympische  
Spiele in Melbourne, 12.20 Richard  
Rodgers, 12.30 Landfunk, 13.15 und  
14.45 Wie schön, daß morgen Sonntag  
ist, 14.00 Olympische Spiele, 16.00 Al  
le Tage ist kein Samstag, 18.00 Orche  
ster Harry Hermann, 18.30 Echo des Ta  
ges, 19.30 Olympische Spiele, 20.00  
Der — die — das, Schlagerparade, 22.10  
Penthesila v. Hugo Wolf, 22.40 Tanz  
musik vor Mitternacht, 23.30 Hallo  
Nachbar, 0.05 Für Liebhaber, 1.00 Sa  
turday Night Club, 2.15 bis 5.30 Musik  
bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags,  
8.00 Musikalisches Intermezzo, 8.35  
Morgenandacht, 8.45 Jugend spielt Mo  
zart, 9.30 Frohes Wochenende, 11.30  
Chormusik, 12.00 Blasmusik, 12.45  
Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk,  
14.30 Was darf es sein? 17.15 Orchester  
konzert, 18.45 Geistliches Konzert, 20.45  
Ein Salon in Wien, 22.05 Solistenkon  
zert, 23.05 Zwischen Tag und Traum,  
24.00 Kammermusik.

## Das Fernsehen

### Freitag, 30. November

BRÜSSEL UND LÜTTICH: kein Pro  
gramm.

LANGENBERG: 16.30 Für Kinder von  
8 Jahren an: Der Selbstsüchtige Riese  
— Von Affenscheuchen und Affen, 17.05  
Blick über den Zaun, anschl. Vorschau  
auf das Abendprogramm, 20.00 Tages  
schau und Wetterkarte, 20.30 Die Er  
eignisse der letzten Woche, gezeichnet,

20.45 Das Trio Pasquier spielt franzö  
sische Musik der Gegenwart, 21.10  
Spanische Stunde, eine musikalische  
Komödie von F. Nohain, Musik von M.  
Ravel.

LUXEMBURG: 18.45 Die Abenteuer des  
Hoppalong Cassidy, 18.55 Französ  
sches Ballett, 19.10 Das Schmetterlings  
netz, 19.58 Wettervorhersage und Ta  
gesschau, 20.20 Retravous in Luxem  
burg, 21.05 Ein Kriminalfilm, 21.35 Die  
Erbauer der Welt, 21.50 bis 22.10 Catsch  
Sport.

### Samstag, 1. Dezember

BRÜSSEL UND LÜTTICH 19.00 Der  
Fernseh-Roman: Cisco-Kid, 19.30 Gar  
tenbau, 20.00 Aktuelles, 20.35 „L'Ami  
de la Famille“, Komödie von J. Sommet,  
Anschl. neue Filmrevue, Zum Schluß:  
Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Für Kinder von  
4 Jahren an: Biblische Geschichte in  
Scherenschnitten, 16.45 Jugendstunde  
von 8 Jahren ab: Spuk im Laden, 17.15  
Wer — was — wann? Vorschau auf das  
Programm der kommenden Woche,  
20.00 Tagesschau, 20.15 Olympische  
Spiele in Melbourne, 20.25 Sieben  
Wünsche, mit Peter Frankenfeld, An  
schließend: Das Wort zum Sonntag.

LUXEMBURG: 17.11 Dokumentarfilm  
über die Bären, 17.28 Bravo, Georges  
Cuetry, 18.13 Fliegende Untertassen,  
Dokumentarfilm, 18.45 Die Abenteuer  
des Hoppalong Cassidy, 19.00 Sport  
liche Vorpremiere, 19.15 Karten auf den  
Tisch!, 19.58 Wettervorhers. u. Tagessch.  
20.20 Der Traum unseres Lebens, 20.50  
Gesangstücke, 21.05 bis 22.40 „La Peau  
d'un homme“, Film.

Sich von dieser Person vorwerfen las  
sen zu müssen, man esse hier das Gna  
denbrot!“

Magda sagte nichts. Sie war blaß ge  
worden und starrte finster vor sich hin.  
Es war hart, ja, aber doch nicht zu än  
dern, wenn man hier bleiben wollte;  
denn der Onkel hatte ja erklärt, Valen  
tine sei unentbehrlich, ihr müsse man  
sich daher unterordnen. Unentbehrlich  
— das war sie wohl wirklich, wenig  
stens in der Wirtschaft. Alles verstand  
sie von Grund auf, ob es Feldarbeit  
oder Milchwirtschaft, Schweinezucht  
oder die Wartung einer kranken Kuh  
betraf. „Wir müssen es eben schwei  
gen tragen, Mutter“, sagte sie endlich  
bekommen. „Du darfst niemanden ver  
anlassen, deinetwegen das Haus zu be  
treten, mußt es im Gegenteil energisch  
erhindern. Hast du Wege, nehme ich  
dir gern ab. Und bei Valentine mußst  
immer bedenken, daß sie eben eine  
gebildete Person ist und die Worte  
nicht wägt; also darfst du dich auch  
nicht darüber ärgern.“

„Meinst du nicht, daß ich offen mit  
Onkel Paul sprechen sollte? Ein Wort  
von ihm zu Valentine —“

„Keinesfalls, Mama! Du brächtest  
Onkel nur in die peinlichste Lage, was  
er mit Recht als schlechten Dank für  
seine Güte empfinden würde. Nie wür  
de er in dieser Angelegenheit ein Wort  
zu Valentine sagen, und dir wäre er im  
stillen böse, daß du nicht in Frieden mit  
ihm auskommen kannst.“

„Aber daran bin ich nicht schuld, son  
dern sie!“

„Sei überzeugt, daß Valentine es um  
gekehrt darstellen und Onkel ihr glau  
ben würde.“

Sie sprachen noch länger darüber,  
doch blieb das Ergebnis dasselbe.  
Schweigen schien beide doch das einzig

Mögliche.

Magda hatte der Mutter nichts davon  
sagt, daß Loheim am nächsten Tage  
kommen wollte. Aber sie mußte es so  
einzuzeichnen, daß sie unten im Garten  
war, als er durch die kleine Gittertür  
eintrat, den gewöhnlichen Weg der  
Hausbewohner und aller Getreuen des  
Hauses, weil sie dem Markt näher lag.

„Ich habe eine bitte an Sie, Herr Lo  
heim“, sagte Magda gleich nach der Be  
grüßung, „erwähnen Sie Mama gegen  
über nichts von unserer gestrigen Be  
gegnung. Sie würde nachträglich noch  
ängstlich, wenn sie wüßte, in welcher  
schlimmen Lage Sie mich getroffen ha  
ben. Auch würde sie es wohl unpassend  
finden, daß ich Ihr Haus betreten  
habe; ich habe es getan, weil ich wirk  
lich erschöpft war.“

„Ich habe es Ihnen angesehen, gnädi  
ge Fräulein! Aber es ist ja nichts da  
bei, was unpassend scheinen könnte.“

„Gewiß. Dennoch bitte ich Sie, Ma  
ma gegenüber nichts davon zu erwä  
nen. Aus diesem Grund habe ich Sie  
hier unten erwartet.“

„Selbstverständlich komme ich Ihrem  
Wunsch nach, gnädiges Fräulein.“

In Wirklichkeit wollte Magda die Sa  
che der Mutter gegenüber verschwei  
gen, weil diese schon öfters recht deut  
liche Anspielungen auf Loheims häufi  
ge Besuche gemacht hatte und sie we  
itere Andeutungen durchaus vermeiden  
wollte. Und Fragen und Anspielungen  
hätte es dann gewiß gegeben, dafür  
kannte sie ihre Mutter.

Es wurden dann recht gemütliche,  
anregende Stunden oben vor dem gro  
ßen, grünglasierten Kachelofen, wo  
Magda eine Plauderecke aus Armstüh  
len, Teppichen und einer großen be  
schirmten Stehlampe geschaffen hatte.  
Leo Loheim erzählte von seinen Jah

ren in der Hauptstadt, ging dann auf  
Inzelsberg über, schilderte wie er sich  
lange Zeit gewehrt hatte, es zu über  
nehmen und wie ihn dann die Liebe zur  
Scholle, zur neuen Tätigkeit und vor  
allem zur Natur immer tiefer beglück  
te. Die beiden Frauen hörten aufmerk  
sam zu.

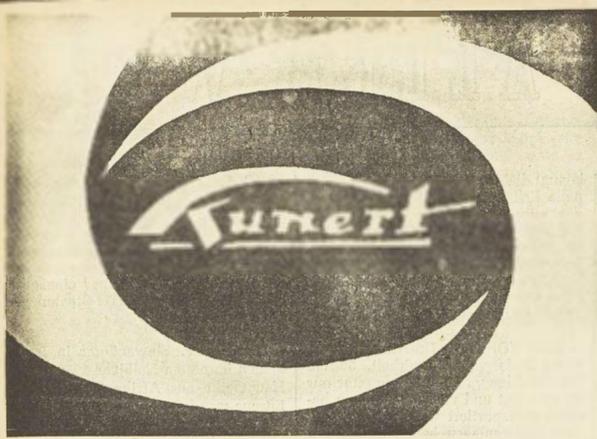
„Wie schön muß Inzelsberg sein“,  
sagte Frau Holten dann, „da Sie es so  
liebgewonnen haben und es Sie für  
alle städtische Abwechslung Ihres frü  
heren Lebens entschädigen kann! Von  
weitem habe ich es ja schon gesehen  
und die schöne Lage bewundert.“

Er griff den hingeworfenen Faden so  
fort auf. „Sie müssen es auch in der  
Nähe sehen, vor allem innen! Es ist we  
der sehr groß noch modern — Urväter  
hausrat überall, aber jedes Stück hat  
seine Geschichte. Ich wäre glücklich,  
wenn Sie mir einmal mit ihrem Herrn  
Bruder und dem gnädigen Fräulein die  
Ehre schenken wollten, meine Gäste  
zu sein! Ja, dar ich das hoffen? Und  
bald?“

Sein Blick suchte bittend die Augen  
Magdas, doch blieb ihr Gesicht unbe  
wegt, als seien die Worte nicht auch  
an sie gerichtet. Mama Holten aber be  
eiferte sich, lebhaft zu versichern, daß  
es ihr großes Vergnügen mache, Inzels  
berg kennenzulernen.

Gegen Abend kam der Notar von sei  
nem Spaziergang heim. Er war seit ge  
stern etwas verstimm, denn Valentines  
Stimme, die in zorniger Erregung  
durchs Haus geschallt hatte, ihr kraft  
volles Türenwerfen und seiner Schwe  
ster Gedrücktheit am Abend hatten ihm  
verraten, daß es etwas gegeben han  
gen mußte. Die beständige Angst, man  
könne ihm von der einen oder anderen  
Seite mit Klagen kommen, verließ ihn  
seitdem nicht mehr.

(Fortsetzung folgt)



» KUNERT AUSTRIA «  
Der feinste Damenstrumpf der Welt  
Modehaus AGNES HILGER St.Vith, Hauptstr.

»TIM« Der piffige Reporter!  
Alle Bände vorrätig bei  
DOEPGEN-BERETZ - ST.VITH Hauptstraße

Die neuesten **MODELLE** in Möbeln und **WOLLMATRATZEN** finden Sie stets zu den **günstigsten Preisen und Zahlungserleichterungen.**

Im Möbelhaus Messerich, Oudler  
Telefon Reuland 56 Lieferung frei Haus

**ORIGINAL ARNOLD PANZERBETON KESSELOFEN**  
für Landwirtschaft und Haushalt  
Unbegrenzte Haltbarkeit, höchste Vollendung  
In allen Größen vorrätig!  
Maschinenhandlung **MEYER**  
Ameler Str. 43 S T V I T H Telefon 474

**AKO Elektrotechnik**



An der Spitze des Fortschrittes - Erprobt und anerkannt.

**Umbranthern-Quarz Heizelemente**

Zum Heizen von Schlafzimmern, Geschäftsräumen- u. allen Räumen wo keine Dauerheizung verlangt wird. In Deutschland werden diese Geräte bei den modernsten Kirchen-Heizungen verwandt. Mit unserm **Nationalen Stromtarif** (bis zu 4,07 Fr. das Kw./St.) ist diese Heizung auch bei uns wirtschaftlich u. zu empfehlen.

**Infrarot-Strahler** mit automatischer Abschaltung, sind auch sehr geeignet für die Tierzucht. Zu jeder Auskunft und Beratung stehe ich meinen werten Kunden unverbindlich zur Verfügung.

Importeur für Belgien und Luxemburg  
**N. Heiderscheid / Montenaus**  
TELEFON AMEL 437

Neuwertiger FOBRUCKX **Dauer- und Allesbrenner** weil überzählig preiswert abzugeben. Auskunft Geschäftsstelle.

Hochtragende **Kälbin** zu verkaufen. Josef Backes Rodt 62.

**Küppersbuschherd** (Dauerbrenner) neuwertig zu verkaufen. Atzerath n° 8

**Oremus**

Cebet- und Gesangbücher der Diözese Lüttich. Dazu passende Hüllen in Leder und Plastik.

**DOEPGEN-BERETZ**  
St.Vith, Hauptstraße

Kath. Kinderliebendes **Mädchen** eventuell Anfängerin, in kath. Arztfamilie nach Brüssel gesucht. Moderner Haushalt. Guter Lohn. Referenzen erwünscht. Auskunft Geschäftsstelle.

**2 Stiere** zu verkaufen 40 Monate alt. Heinrich Zanzen, Medell.

Für Ihre **MOBEL** nur eine Adresse  
**Walter Scholzen - St.Vith**  
Hauptstraße 77 - Mühlbachstraße 18  
Tel. 474 - Lieferung frei Haus  
Matratzen aus eigener Werkstatt  
**Scholzen ein Begriff für Facharbeit!**

### Damenmäntel, Kindermäntel,

Damen- und Kinder - Strickwesten, Seiden- und Wollschals, sämtliche Interlock - Unterwäsche, Mousse- und Nylonstrümpfe in allen Preislagen, Kleider- und Mantelstoffe, kaufen Sie gut und preiswert im Textilhaus

**AGNES HILGER**  
ST. VITH  
Hauptstr. (gegenüber der Katharinenkirche)

Junges **Mädchen** sucht Stelle für 2-4 Tage in der Woche am liebsten in St.Vith oder Umgebung. Auskunft Geschäftsstelle.

St.Vith - Braves **Mädchen** für Geschäftshaushalt gesucht. Guter Lohn. Adressen abzugeben Geschäftsstelle.

*Wolle*  
neu eingetroffen!  
Strumpf- und Perlonwolle in vielen neuen Farb. 100 gr. von Fr. 22,- an.  
**Agnes Hilger**  
ST. VITH, HAUPTSTRASSE

In der *Samstags-Ausgabe* lesen Sie u. a.

Auswanderungen in der Pfarre Manderfeld

„Zener Voß“ (Volksgerichte in früheren Zeiten)

Bauernregeln im Dezember

Dünnschalige Eier - was nun?

Schädlingsbekämpfung im Obstgarten

Aufräumungsarbeiten im Garten

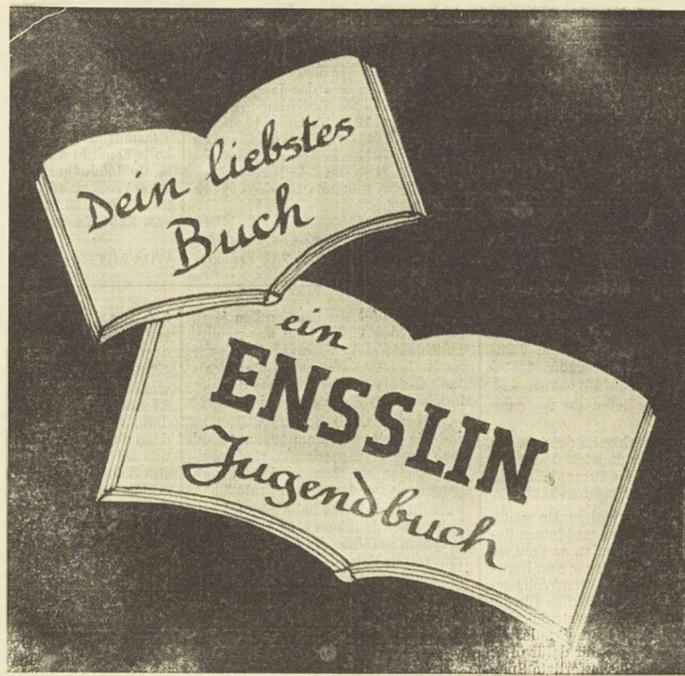
Wertvolle Tips zur Schlachtezeit

Nach Brüssel wird **Dienstmädchen** mit Kochkenntnissen gesucht. Lohn 3.000 Fr. Auskunft Geschäftsstelle.

**Traktor** FERGUSON, Baujahr 54 mit Pflug mähwerk u. Kabine zu verkaufen. Auskunft der Geschäftsstelle.

**Kost und Logis** für 5 Tage pro Woche, in St.Vith gesucht. Preisangebote unter Nr. 889 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Gummistempel** Doepgen - Beretz - St.Vith Hauptstraße



**Bücher von Kindern u. Tieren**

**Bücher von Abenteuer u. Entdeckungsfahrten**

**Bücher aus Vergangenheit u. Gegenwart**

**In reicher Auswahl vorrätig bei**

**DOEPGEN-BERETZ ST. VITH**

**Hauptstraße 58**

Der Monat Not  
Allerseelentag  
und Bettages  
ben an die Ewigkeit  
über den Sinn  
send, unsere Seele  
Buße (lateinisch  
Verhältnisses. Sinn  
kehr vom Bösen, die  
von den Propheten  
genommen.

Wer Buße tut, ist  
vornehmste Mittel  
Bertholet in seinen  
unmittelbare Form  
bens. Gebet ist nicht  
lichen Willens und  
keit und Besondere  
drucks . . . von de  
Dialog, zur Anrufung  
Ein Mann vert  
Konfessionen Mari  
großen Beter der  
nur einem Teil de  
lichen Gemeinschaft  
Begehen wir in  
Tage der Buße un  
Geringerer als die  
„Wir sind alle mi  
nen, und sind alle

In Schweden gibt  
und immer, wenn in  
die Ehrlichkeit kon  
hübsch diese klein  
nachdenklich stimm  
Schluß fragt man  
eine Geschichte in  
ganzen Welt eine f

Nun, in Schweden  
eine Geschichte, son  
Ausnahme natürlich  
stätigt - eine Tatsa  
mer wieder voller  
findet. Aber die Ges

Ein Bauer verlor  
auf der Landstraße  
merkte diesen Ver  
fand keine Zeit, u  
lange Straße nach  
Abend aber fuhr  
zurück, und wenn  
lust ärgerte, so trö

„Eng  
DAS I

„Melden Sie mir  
bin der Kompanie  
sagte der junge  
Bonne. Sie erwid  
Augen kokett auf  
der nicht zu Haus  
„Dann holen Sie  
mit dem leident  
stimmt, ließ ein C  
hingehaltene Han  
drücklich hinzu:  
dames Ballonauf  
werden!“  
„Verschoben?“  
setzt.  
„Jawohl, versd  
und ließ sich in ei

WANDEL

Der du von de  
Alles Leid und  
Den, der dop  
Doppelt mit E  
Ach, ich bin c  
Was soll all c  
Süßer Friede,  
Komm, ach k

hob er die Hand  
Die Bonne ente  
rücklassend, und  
am 15. September  
Morgen abend so  
aufgeführt werde  
sein ganzes Leben  
morgen gegen A  
stieg der weltwei  
schifferin stattin  
den Beinen, eine  
umlungerte das F  
mann hatte nichts  
würde da in se  
Weber sah sich  
Spinnet. Gewohn  
im Stehen ein pr  
innen! Schwül, u  
gen! Heftig beg  
tells, um sie zu  
anwachsende Er  
Er schlug nach  
dieses Fieber ste  
allein die Erwa  
war auch etwas

Der Monat November bringt uns manchen Tag der Einkehr und Besinnung. Mit dem Allerseelentag begann es. Der Volkstrauertag folgte; der herbe Charakter des Buß- und Bettages leitete hinüber zum Totensonntag. Menschen, die nicht ganz den Glauben an die Ewigkeit verloren haben, prägen an diesen Tagen einmal in stiller Betrachtung über den Sinn des Lebens nachzudenken. Besonders am Buß- und Bettag scheint es passend, unsere Seele Rückschau und Ausschau halten zu lassen.

Buße (lateinisch poenitentia) ist die Wiederherstellung eines durch die Sünde gestörten Verhältnisses. Sinn aller christlichen Buße ist die „Metanoia“, die Sinnesänderung, die Abkehr vom Bösen, die Reue über das Geschehene. Der Gedanke an die Buße wurde schon von den Propheten des Alten Testaments gepredigt, und das Neue Testament hat ihn aufgenommen.

Wer Buße tut, ist bereit, die Verbindung zu seinem Herrgott wiederherzustellen. Das vornehmste Mittel hierzu ist für den gläubigen Christen das Gebet. Es ist, wie Alfred Bertholet in seinem „Wörterbuch der Religionen“ (Alfred Kröner) so treffend schreibt: „die unmittelbare Form des Umgangs mit Gott, die innerlichste Bewährung alles religiösen Lebens. Gebet ist nicht ein bloßes Denken an Gott, sondern das Sichunterwerfen des menschlichen Willens unter den göttlichen Willen. Es wird zum Prüfstein für die Höhe, Lebendigkeit und Besonderheit des religiösen Lebens, zeigt die größte Verschiedenheit des Ausdrucks . . . von der Bitte bis zum Vertrauen und wird wesentlich zur Zwiesprache, zum Dialog, zur Anrufung . . .“

Ein Mann vertrauensvollen Gebetes war nach dem Zeugnis führender Gelehrter aller Konfessionen Martin Luther. Der katholische Theologe A. Fischer stellt Luther als den großen Beter der Christenheit vor Augen: „Der Kämpfer Luther wird wohl für immer nur einem Teil der Christenheit gehören, der Beter Luther gehört allen . . . Allen christlichen Gemeinschaften hat er etwas zu sagen und zu geben.“

Begehen wir in Gedanken an das gemeinschaftliche Band des christlichen Gebetes die Tage der Buße und Einkehr, so kommen wir dem Sinn der Worte näher, die einst kein Geringerer als der vom Anglikanismus konvertierte Kardinal Newman (1801—1890) sprach: „Wir sind alle miteinander schuldig, die Flüchtlinge und die in der alten Kirche Verbliebenen, und sind alle miteinander der Bekehrung bedürftig . . .“

## Er hielt an, stieg ab und staunte

EHRlichkeit / VON GÜNTHER W. PALM

In Schweden gibt es eine kleine Geschichte, und immer, wenn irgendwo das Gespräch auf die Ehrlichkeit kommt, wird sie erzählt. So hübsch diese kleine Geschichte auch ist, so nachdenklich stimmt sie uns doch, und zum Schluß fragt man sich: Warum ist das nur eine Geschichte und nicht überall auf der ganzen Welt eine Selbstverständlichkeit?

Nun, in Schweden ist es eben doch nicht nur eine Geschichte, sondern — wenn die berühmte Ausnahme natürlich auch dort die Regel bestätigt — eine Tatsache, die man allerorts immer wieder voller Verwunderung bestätigt findet. Aber die Geschichte soll selbst sprechen:

Ein Bauer verlor auf dem Weg zum Markt auf der Landstraße seine Taschenuhr, und er merkte diesen Verlust erst viel später und fand keine Zeit, umzukehren und die ganze lange Straße nach seiner Uhr abzuschauen. Am Abend aber fuhr er nicht den gleichen Weg zurück, und wenn er sich auch über den Verlust ärgerte, so tröstete er sich damit, daß es

doch nur eine billige Silberuhr war, die sich leicht ersetzen ließ.

Wochen später fuhr er wieder zum Markt, wieder auf der alten Straße. Und plötzlich sah er an einem über die Straße hinausragenden Baumast etwas Blitzendes hängen. Er hielt an, stieg vom Wagen, und überrascht und erstaunt hielt er dann seine vor Wochen verlorene Uhr in der Hand. Doch nicht nur das: die Uhr tickte lustig und ging auf die Minute genau.

Jemand hatte die Uhr gefunden, an den Baum gehängt, und jeder, der vorübergekommen war, hatte sie aufgelesen und blankgeputzt, damit der Verlierer sie nur ja von weitem sehen und finden mußte.

Es stimmt nachdenklich, wenn man diese Geschichte hört, und sie mutet uns heute fast wie ein Märchen aus vergangenen Tagen an. Ist denn das Wort „Ehrlichkeit“ wirklich schon zu einem Begriff aus einer längst verklungenen Zeit geworden?

## „Engel vom Himmel, so lieblich wie du . . .“

DAS UNSTERBLICHE WIEGELIED / VON ADELBERT MUHR

„Melden Sie mich Madame Blanchard! Ich bin der Komponist Carl Maria von Weber“, sagte der junge Mann der ihm öffnenden Bonne. Sie erwiderte knixend, die schwarzen Augen kokett aufschlagend, daß Madame leider nicht zu Hause sei.

„Dann holen Sie sie“, sagte der junge Mann mit dem leidenden Gesichtsausdruck bestimmt, ließ ein Geldstück in die bereitwillig hingehaltene Hand gleiten und fügte nachdrücklich hinzu: „Es handelt sich um Madames Ballonaufstieg. Er muß verschoben werden!“

„Verschoben?“ wiederholte die Bonne entsetzt.

„Jawohl, verschoben!“ bekräftigte Weber und ließ sich in einen Stuhl fallen. Nachlässig

Spiegel, seinen leicht hinkenden Gang, er sah, wie seine eingefallenen Wangen zu beiden Seiten der gebogenen Nase glühten, er schwankte hin und her wie in einem Rausch.

Jemand weinte. Hörte er recht? Es weinte jemand. Ganz nahe weinte jemand, jetzt wuchs es zu einem jämmerlichen, ängstlichen Schreien an — und Weber sah in einem vorhanggeschützten Bett ein Kind liegen, ein etwa dreijähriges Knäblein, das unter den lauten Schritten des fremden Mannes erwacht war. Weber war bestürzt, er wollte es beruhigen, er wußte nicht, was tun, er beugte sich über das Kind.

Natürlich, auch die Fliegen belästigten den Knaben . . . Weber starrte ihn an. Ihm fiel etwas ein. Wie begann doch dieses Gedicht, das ihm Freund Hiemer heute morgen zugesteckt hatte, damit er es komponiere?

Schlaf, Herzensöhnen, mein Lieblich bist du,  
Schließe die blauen Guckäuglein zu.  
Alles ist ruhig, ist still wie ein Grab —  
Schlaf nur, ich wehre die Fliegen dir ab . . .

Instinktiv begann Weber zu summen, auf das Kind einzusingen. Töne kamen aus ihm, eine Melodie, er erschrak, er starrte ins Leere, die Musik schwoll in ihm an, er sang immer lauter, er eilte zum Spinett, er begleitete sich, er spielte, was ihm eingegeben wurde, er riß das Gedicht aus der Tasche, einen Bleistift, er kritzelte die Noten dazu, er las und spielte und sang:

Jetzt noch, mein Püppchen, ist goldene Zeit!  
Später, ach später, ist's nimmer wie heut.  
Stellen erst Sorgen ums Lager sich her —  
Herzchen, da schläff's sich so ruhig nicht mehr.

Engel vom Himmel, so lieblich wie du,  
Schweben ums Bettchen und lächeln dir zu.  
Später zwar steigen sie auch noch herab,  
Aber sie wischen nur Tränen dir ab . . .

Er bemerkte nicht, daß das Kind selig lächelnd eingeschlummert war und Madame Blanchard, die Mutter, längst auf der Türschwelle stand, hinter ihr die Bonne. Sie lauschten ergriffen und konnten kaum die Tränen zurückhalten.

Erst später, in der verhaltenen Stille, als Weber aufsprang, sah er sie. Er verbogte sich, er stammelte ein paar Worte der Entschuldigung. Dann eilte er an den beiden Fassunglosen vorbei, er stürmte hinaus, er hatte den Zweck seines Kommens vergessen, es war ihm ganz gleichgültig, ob der Ballonaufstieg stat. oder nicht, ob seine Oper beachtet würde oder nicht . . .

Sein Wiegenlied war ihm gelungen, eine neue Schöpfung unvergänglich, es ist ihm, so lange Menschen singen und sagen werden.



DAS GEBET - DER „ATEM DER SEELE“

Viele unserer großen Maler zeigen auf den Bildern, die sie zum Gedenken an ihre Mütter geschaffen haben, diese mit gefalteten Händen, im Gebet versunken. Gottesfurcht ist ja, nach den Worten des Alten Testaments, der Anfang all unserer Weisheit (Aufnahme: Calig)

## Mutter Erdmann wurde sehr müde

ERZÄHLUNG AUS DEM LEBEN / VON MARTHA SCHLINKERT

Was war nur mit Mutter Erdmann? Immer war die Siebzigjährige so rührig, und nur abends ließ sie den Kopf in einer wohligen Müdigkeit auf den Tisch sinken. Aber heute morgen mußte sie sich setzen und den Kopf ein wenig auf den Tisch betten, den guten alten Tisch. Liebkosend strich sie einmal über die abgenutzte Platte, bevor die welke Hand darauf ruhend liegen blieb. Wie sie einander ähnelten, der Tisch und die Hand, beide waren sie voller Risse.

Ja, sie waren ein Menschenalter miteinander gegangen. Vor Mutter Erdmanns Augen erschienen Bilder, die sie erst allmählich in ihren heute so wirren Sinnen begriff.

Sie sah sich als junges Mädchen mit ihrem Georg zum Schreiner gehen. „Das sind die Teile für den Tisch, morgen werden sie ineinander gefügt“, hatte er gesagt. Sie sah wieder, wie Georg sein Taschenmesser hervorholte und auf der Rückseite der Tischplatte ein Herz einschitzte. Als der Tisch später gestrichen in ihrer Wohnung stand, tastete sie oft in Stunden der Not die Linien des Herzens ab. Es strömte von dem Herzen eine Kraft in sie hinein, still zu tragen und immer wieder Liebe zu geben.

Die welke Hand der Greisin tastete auch an diesem Morgen unter der Tischplatte entlang und strich mit zitterndem Zeigefinger über die Linien. Das Herz war noch da, aber Georg, er war längst heimgegangen und würde auch sie bald heimholen in die Ewigkeit. Ja, sie war rechtschaffen müde geworden, die gute Mutter Erdmann. Das Leid hatte zu sehr auf ihre Schultern gedrückt, jetzt war der Rücken krumm und schmerzte gar so viel. Der gute alte Tisch war bei ihr geblieben, er, der alles mit ihr geteilt hatte, Freude und Leid. Die Kinder hatte sie auf ihm gewickelt. Später waren sie über ihn geklettert, hatten zu ihrem Schrecken von ihm herab Purzelbäume auf die Erde geschossen. Es war zwar immer bei einer Beule und lautem Geschrei geblieben, aber noch heute spürte sie den zitternden Schreck, der sie jedesmal durchfahren hatte.

Mutter Erdmann lächelte in Gedanken. Ja, viel Freude hatte der Tisch mit ihr getragen, aber auch viel, viel Leid. Als ihr Mann im ersten Weltkrieg draußen in Feindesland kämpfte, lag eines Tages das weiße Papier mit der furchtbaren Nachricht von seinem Heldentod auf dem Tisch. Da hatte sie so wie heute über der Tischplatte gelegen, und diese hatte ihre Tränen getrunken. Als der zweite Krieg des Schreckens und Grauens ausbrach, trug der Tisch dreimal die grausame Nachricht. Georg, ihr Ältester, blieb in Frankreich. Johannes, der Jüngste, vermißt bei Stalingrad. Michael fiel in Galizien, dort wo der Vater sein Grab gefunden hatte.

Ein schwerer Seufzer rang sich aus der Brust der alten Frau. Das Leid hatte auf ihren Schultern gelastet wie ein Berg. Nun war sie müde vom Tragen der allzu schweren Last.

Mutter Erdmann hob den wirren Kopf. Wer saß denn da um den alten Tisch? Sie lächelte benommen. War das nicht ihr Mann, da — ihr gegenüber auf seinem alten Platz? „Na, Mutter, unser guter Tisch“, hörte sie ihn sagen, „der kann schon zu einem Nickerchen verführen“. Sie nickte stumm, ihr war auf einmal so leicht.

Georg und Michael saßen ja auch auf ihren alten Plätzen, und sie hatte sie nicht einmal gesehen. „Hast du noch ein Stückchen Brot, Mutter?“ fragte Michael, der immer so hungrig war und seine Brüder um Haupteslänge übertraf. „Ja, mein Junge“, lächelte Mutter Erdmann, aber sie erhob sich nicht, um es zu holen, sie fühlte eine solche wohlige Müdigkeit, daß sie sitzen blieb.

„Es ist so eine gute Stunde heute“, sagte die alte Frau, „mein Herz ist so leicht, ich weiß nicht, wie mir ist. Es möchte sich wie ein Vogel aus meiner Brust lösen und zum Himmel fliegen“. Ihr Mann und die Jungen lächelten zu ihren Worten.

„Nun werde ich aber sehr müde“, sagte Mutter Erdmann. Lächelnd barg sie den Kopf auf den Arm und schlief ein an dem guten alten Tisch, der alles mit ihr getragen hatte — Freude — Leid — und der nun ihr müdes Haupt im Tode barg.

### KLEINER GEOGRAPHISCHER IRRTUM

Von Karl Quosig

Als Mister Longworth, der Schwiegersohn des ersten Präsidenten Roosevelt, Mitglied des Senates Ohio werden wollte, begab er sich auch nach der Stadt Harrison, um sich bei den dortigen Wählern bekannt und beliebt zu machen.

Er betrat eine der vielbesuchten Weinstuben und spendierte hier für die Gäste Getränke und Zigarren. Er war so freigiebig, daß die Besucher des Lokals ihn bald einen „lieben netten Kerl“ nannten, worüber er natürlich sehr erfreut war. Als er sich endlich verabschiedete, um noch andere Lokale aufzusuchen, brachen die Anwesenden in herzhaftes Lachen aus.

„Was ist denn los?“ fragte Longworth überrascht.

„Ach, nichts Besonderes“, erwiderte der Wirt, sich vergebens bemügend, ernst zu bleiben. „Sie scheinen nicht zu wissen, Mister Longworth, daß Harrison zur einen Hälfte im State Indiana und zur anderen Hälfte im Ohio liegt. Hier befinden Sie sich gerade in Indiana, Ihre Wähler aber wohnen drüben in der anderen Hälfte . . .“

## ST.VITH IM SAALE EVEN-KNOTT die Original Freiburger Passionsspiele

Sonntag, den 2. Dezember um 15 und 20 Uhr  
Montag, den 3. Dezember um 15 und 20 Uhr  
Dienstag, den 4. Dezember um 15 und 20 Uhr  
Mittwoch, den 5. Dezember um 20 Uhr

### Kein Film! Lebend sprechend aufgeführt

Karten sind in den Vorverkäufen: St.Vither Zeitung, Malmedyer Straße, Hotel Even-Knott, Schuhhaus Th. Sonkes, Hauptstraße und Buchhandlung J. Felten, Hauptstraße und an der Abendkasse erhältlich.  
Preise: Fr. 20,- Fr. 25,- Fr. 30,-. Schüler in den Nachmittagsaufführungen bei Klassenbesuch Fr. 40,-.  
Die auswärtigen Schulvorstände werden gebeten, zu den Nachmittagsaufführungen ihren Klassenbesuch frühzeitig an das Kath. Pfarramt St.Vith anmelden zu wollen, um eine Überfüllung zu vermeiden.

Weitere Aufführungen der Passionsspiele finden statt in:  
Büthenbach am Donnerstag, 6. Dez. 15 u. 20 Uhr im Kinosaal  
Malmedy am Freitag, 7. Dez. 15 u. 20 Uhr im Kath. Vereinshaus  
Weimes am Samstag, 8. Dez. um 15 u. 20 Uhr u. am Sonntag, den 9. Dez. um 15 u. 20 Uhr im Saale Serrais.

# CORSO

St.Vith - Tel. 85

Samstag 8.15 Sonntag 8.15 Montag 8.15

Eine Neuverfilmung von Josef Baky mit  
Eva Bartok, Iven Desny, Karl Heinz Böhm,  
Walter Richter, Maria Litto

## »Der Postmeister«

(Dunja)

»Der Postmeister« heißt der von J. v. Baky neuinszenierte Farbfilm nach der gleichnamigen Puschkin-Novelle, der die Geschichte eines schlichten Landmädchens erzählt, das an der Verlockung der Großstadt zugrunde geht.  
Höhepunkt der Handlung ist die »falsche Hochzeit«, die die Postmeisterstochter Dunja ihrem alten Vater vorgaukelt.

In deutscher Sprache - Jgd. nicht zugelassen  
Sous-titres français

Vorläufig findet Dienstags und Mittwochs keine Vorstellung statt.

## Barbarafest in ESPELER Grosser Theaterabend

am 2. und 4. Dezember (Barbarafest) im neu renovierten Saale LENTZEN  
Es gelangen zur Aufführung:

1. Das Schauspiel in 4 Akten  
»Kreuz u. Sowjetstern«
2. Schwank in 1 Akt  
»Studio Süffel als Zahnarzt«

Kasse 49 Uhr Anfang 49.30 Uhr  
Es laden freundlichst ein:  
Theatergruppe »Eintracht« Espeler und der Wirt

Alteingesessenes Unternehmen der St.Vither Gegend sucht tüchtigen

### Vertreter

zum sofortigen Eintritt für die Kantone Malmedy und St.Vith. Bewerber mit eigenem Fahrzeug bevorzugt. Fixum und Provision. Schriftliche Angebote unter No. 999 an die Geschäftsstelle d. T.

Ständig auf Lager

### Ferkel, Läufer & Faselschwe

zu den billigsten Tagespreisen!  
der lux. und yorkshireschen Edel-  
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 4

## Grosse Spielwaren-Ausstellung

Eisenbahnen, mechanische Bahnen, Stoff-, Celluloid- und Gummipuppen, Autos, Dreiräder, Puppenwagen, Quartett- und Gesellschaftsspiele, Märchen-, Bilder- und Malbücher, Farbstifte, Wasserfarben, Gollgriffel, Schulbedarf, Gratulationskarten, Krippen, Krippenfiguren, Christbaumschmuck, Kerzen, Guirlanden usw. Geschenkartikel Nähmaschinen, Klaviere, Harmonikas etc.

### Spielwarenhaus Heinrich Schulz St. Vith

Bis zum 30. Dez. 1956, Malmedyerstraße  
Nähe Viehmarkt

## Trauerkleidung

Neue Modelle in Mänteln, Kostümen, Kleidern, Deux-Pièces, Blusen und Röcken sind neu eingetroffen

M O D E H A U S

### Agnes Hilger, St. Vith

H A U P T S T R A S S E

Zweite Anlerne-  
Sprechstundenhilfe  
für sofort  
gesucht  
Vorstellung vormittags

### W. Jansen

Zahnarzt  
ST.VITH

## Große Delhaize - Nikolausbesorgung!

Unter anderem . . . . .  
4 Pak. mit je 4 Spekulatiusmännern 4 x 200 g statt Fr. 29,- à . . . . . Fr. 21,75  
4 x 200 g Toffees »Extra« statt Fr. 36,- à . . . . . Fr. 27,00  
Zwei Kilo Apfelsinen »saftig süß« nur . . . . . Fr. 19,50  
. . . . . und für Vati! 4 Fl. Rotwein »Grd. Reserve« statt 64 à Fr. 32,00  
Solange der Vorrat reicht!!! Sonntag den 2. Dez. Geöffnet!  
Nicht vergessen unsere große Auswahl in Printen, Nüsse, Obst, Leckereien, Pralinen, Weine u.s.w.  
KAFFEE: 1 Pfund »loser« nur . . . . . Fr. 35,-  
1 Pfund »mit Tasse Gratis« . . . . . Fr. 62,-

G. SCHAUS, St. Vith, Malmedyer Str. - Tel. 257



Schöne Herbst- u. Wintermäntel  
zu vorteilhaften Preisen!  
Modehaus Agnes Hilger  
St. Vith, Hauptstrasse



Gott der Herr über Leben und Tod nahm heute unsere liebe Tante, Patin und Kusine

### Frau Witwe Peter Wampach

Maria geb. Grethen

nach kurzer, schwerer Krankheit wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramenten im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:  
Die trauernden Anverwandten

Hemmeres, Nieder-Prüm, Köln, Ulm i. Westfalen, den 27. November 1956.

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, dem 30. November 1956 um 10 Uhr in der Kirche zu Maspelt.

## St. Nikolaus bringt:

Federball, Tennis- und Ping-Pong-Spiele, Hand- und Fussbälle

Sporthaus Chr. LOUVET, St. Vith Malmedyer Str. 13

## Inserieren Sie in der ST.VITHER ZEITUNG

# Taxi

In- und Ausland  
Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück  
TELEFON ST.VITH 268

Kaufe zu höchsten Preisen  
minderwertiges Vieh  
u. Notschlachtungen  
(auch Pferde). Tag- und  
Nachtbetrieb

Michel Meyer, Herresbach  
Tel. Malmedy Nr. 381 oder  
Tel. Manderfeld Nr. 14

TRAUERDRUCKSACHEN LIEFERT DIE  
BUCHDRUCKEREI DOEPGEN ST.VITH

## Für St. Nikolaus

Gesellschaftsspiele, Märchen-, Mal- und Bilderbücher usw. Unterhaltungslektüre. - Der kleine Brockhaus (2 Bände), Der Volks-Brockhaus, Der große Duden, Herders Volks-Lexikon, Bertelsmann Weltatlas, Schlag auf - sie nach, Le petit dictionnaire illustré, Dictionnaire, Die Frau als Hausfrau, Kochbücher, Poesie- und Photoalben, Füllblätter und Füllbleistifte, Modehefte, Illustrierte Zeitungen, Diözesan-Gesang- und Gebetbücher, Credo und »Oremus«, Schott-Meßbücher, Kindergebetsbücher, Brautgebetsbücher, Rosenkränze

Wwe. Hermann DOEPGEN, St. Vith  
Buchhandlg., Papier- u. Schreibwaren, Klosterstr.

# ST.V

St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und samstags mit den Beilagen

Preis 135

## Die Lage Kadar verwirft

PEST. Die wichtigsten Beschlüsse Kadars während der letzten Monate sind der Versuch, sich zu retten und die Verhandlungen mit dem Westblock fortzusetzen.

Einem Interview in der Prager Presse erklärte Kadar die Notwendigkeit einer Intervention zu bewahren, der Entschluß, die sowjetischen Truppen zur Hilfe des tschechischen Volkes zu rufen, sei ein Entschluß, sowohl für ihn als auch für die sowjetische Regierung getroffen zu haben. Er sagte, die sowjetische Propaganda die Sowjetische Einmischung in innere Angelegenheiten eines anderen Staates bestrafe. Die Sowjetunion habe Opfer an Menschen und Mitteln gegeben, sondern auch eine schwere Verantwortung.

Wenn die Gegenrevolution sich bemächtigt hätte, erklärte er, dann wäre es ihr nicht gelungen, militärisch in andere Länder einzugreifen. Aus diesem Grund habe die sowjetische Hilfe auch dann zugute gekommen, wenn die Drohung eines Krieges nicht stattgefunden hätte.

Kadar sprach alsdann über die Ablehnung des UNO-Vorschlags durch die Tschechoslowakei. Die westliche Propaganda der Gegenrevolution am Ende dieses Jahres mit dem Schlagwort »Haltet aus, die sowjetischen Truppen sind im Anmarsch!« habe die UNO-Truppen zum »Marsch« gezwungen. Hierdurch sei in Ungarn vieler Ungarn der Unterstützung der UNO- und USA-Vertretern wäre von der Gegenrevolutionären mitgeteilt worden. Sie hätten die Waffen abgelegt. Außerdem seien über 600 ausländische Vertreter in Ungarn befunden worden, die alles gesehen hätten und nichts verborgen habe.

Auf die politische Lage in Ungarn sagte Kadar: »Wir begegnen auf dem Weg Hindernissen, aber wir sind entschlossen, alles auszu-



## Furler neuer Präsi des Montanparlan

Die Fraktion der Christlich-Sozialen im Montanparlament hat Dr. Hans Furler zum neuen Präsidenten des Montanparlamentes gewählt. Da es keine Wahl gab, wurde Furler in der Eröffnungssitzung des Montanparlamentes durch eine Sonder Sitzung der Abgeordneten gewählt ohne Hindernisse g